

Ex-post-Evaluierung Naturwald Maya I, Zentralamerika (SICA)

Titel	Naturwald Maya I		
Sektor und CRS-Schlüssel	Biodiversität 41030		
Projektnummer	2008 66 657		
Auftraggeber	BMZ		
Empfänger/ Projektträger	International Union for Conservation of Nature (IUCN)		
Projektvolumen/ Finanzierungsinstrument	8 Mio. EUR / Haushaltsmittelzuschuss		
Projektlaufzeit	08.12.2016 (Finanzierungsvertrag) bis 06.12.2021 (Abschlusskontrollbericht)		
Berichtsjahr	2023	Stichprobenjahr	2023

Ziele und Umsetzung des Vorhabens

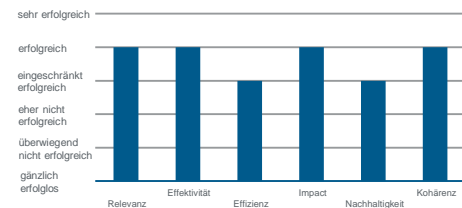
Das Ziel auf Outcome-Ebene war ein verbessertes Management der Schutzgebiete (SG) der Selva Maya und die Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zwischen Belize, Guatemala und Mexiko zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Gefördert wurden 1) die Managementeffektivität, 2) die Konnektivität der SG und 3) die Kapazitäten zur regionalen Koordinierung von Maßnahmen. Auf der Impact-Ebene war das Ziel, einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte der Selva Maya, welche die Lebensgrundlagen ihrer Bewohner sichern und Umweltleistungen von globaler Bedeutung bereitstellen, zu leisten.

Wichtige Ergebnisse

Das Vorhaben entfaltete entwicklungspolitische Wirksamkeit, deren Nachhaltigkeit jedoch gefährdet ist. Aus den folgenden Gründen wird das Vorhaben als erfolgreich bewertet:

- Die hohe Kohärenz beruht auf der engen FZ/TZ-Zusammenarbeit, die maßgeblich zur Stärkung der Partnerkapazitäten sowie zur Ausarbeitung des Strategiedokuments *Estategia Integral Selva Maya 2030* beitrug. Dieses wurde 2021 durch die Zentralamerikanische Umweltkommission als regionales Raumplanungsinstrument zur Umsetzung künftiger Naturschutzvorhaben ratifiziert.
- Die Ziele auf Outcome-Ebene wurden erreicht. Allerdings konnte nicht in allen geförderten Schutzgebieten eine substantielle Verbesserung der Managementeffektivität erzielt werden. Darüber hinaus war nicht immer der Beitrag der Vorhabenmaßnahmen zur konkreten Problemsituation im jeweiligen SG ersichtlich.
- Dem Vorhaben wird ein moderater Beitrag auf übergeordneter entwicklungspolitischer Ebene zugeschrieben. Hervorzuheben ist die Sicherung einer fortlaufenden Finanzierung der SG während der COVID-19-Pandemie und der Beitrag zum mittelfristigen Fortbestand von Schutzwirkungen.
- Die wesentlichen Risiken für die Dauerhaftigkeit der erzielten Wirkungen ergeben sich aus den knappen finanziellen Ressourcen, die den SG zur Verfügung stehen. Darüber hinaus ist die mangelnde Priorisierung von Naturschutzvorhaben auf einer höheren politischen Ebene ein Risiko für die Nachhaltigkeit.

Gesamtbewertung: erfolgreich



Schlussfolgerungen

- Synergien zwischen FZ- und TZ-Vorhaben tragen zum Erfolg von Regionalansätzen bei.
- Die Schaffung regionaler Raumordnungsinstrumente ermöglicht langfristig eine strategisch sinnvolle Ausrichtung von Maßnahmen und Vorhaben.
- Eine nachfrageorientierte Förderung auf der Grundlage transparenter Auswahlkriterien trägt zur Förderung von Maßnahmen bei, die die größte Wirksamkeit und Nachhaltigkeit erwarten lassen.
- Die frühzeitige Festlegung der Methodik beim Monitoring trägt zu einer problemorientierten Planung und Umsetzung bei.

Ex-post-Evaluierung – Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Rahmenbedingungen und Einordnung des Vorhabens

Der Naturwald Maya (spanisch: „Selva Maya“) liegt im Grenzgebiet von Belize, Guatemala und Südmexiko und ist mit über zehn Millionen Hektar das größte zusammenhängende Regenwaldgebiet Mittelamerikas. Nach dem Amazonas-Regenwald ist er der zweitgrößte Waldkomplex auf dem amerikanischen Kontinent. Dieses Gebiet beherbergt eine große Vielfalt an Ökosystemen und Arten und ist zudem der Lebensraum vieler symbolträchtiger Arten wie dem Jaguar und dem Tapir. Es ist eine kulturell vielfältige Region mit einem hohen indigenen Bevölkerungsanteil und wichtigen archäologischen Stätten wie Caracol in Belize, Tikal in Guatemala und Calakmul in Mexiko verfügt. Trotz ihrer Bedeutung ist die Selva Maya großen, in erster Linie anthropogenen Bedrohungen ausgesetzt (z.B. Waldbrände, nicht nachhaltige landwirtschaftliche Aktivitäten und Holzeinschlag, illegaler Handel mit Tier- und Pflanzenarten sowie Kulturgütern).

Bei dem evaluierten Vorhaben handelte es sich um ein Regionalvorhaben mit dem Ziel, die Ökosystemfunktionen und die kulturellen Werte der Selva Maya, welche den Wohlstand ihrer Bewohner sichern und Umweltleistungen von globaler Bedeutung bereitstellen, aufrechtzuerhalten (Impact). Es wurde als offenes Programm im Grenzgebiet zwischen Belize, Guatemala und Mexiko umgesetzt. Partner der Bundesregierung beim Abschluss des Regierungsabkommens war CCAD, die Umweltkommission des „Sistema de Integración Centroamerica - SICA“. Das Vorhaben wurde mit der Weltnaturschutzunion (IUCN) als Projektträger und in enger Abstimmung mit der deutschen TZ umgesetzt.

Kurzbeschreibung des Vorhabens

Die Zielgruppe des Vorhabens waren die Schutzgebietsverwaltungen und die lokalen Gemeinden in insgesamt 16 priorisierten Schutzgebieten (SG, siehe Abbildung 2). Es wurden **drei zentrale Komponenten** gefördert: 1) Verbesserung der Managementeffektivität in den SG der Selva Maya, 2) Verbesserung der Konnektivität der SG der Selva Maya und 3) Verbesserung der Kapazitäten zur Koordinierung von Maßnahmen zur Erhaltung und des nachhaltigen Managements der Selva Maya zwischen Belize, Guatemala und Mexiko.

Zur **Verbesserung der Managementeffektivität der Schutzgebiete (Komponente 1)** finanzierte das Vorhaben Ausrüstungsgüter und Transportmittel für das Parkpersonal, die Bereitstellung einer verbesserten operativen Infrastruktur und spezielle Ausstattung für das Monitoring. Die ökologische Funktionsfähigkeit der Schutzgebiete des Maya-Waldes hängt davon ab, dass die Fragmentierung¹ der Gebiete gestoppt und die Verbindung zwischen den sie bildenden Großflächen erhalten wird. Die Finanzierung von Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Waldbränden und der Entwaldung sowie die Förderung von Agroforstsystemen und dem Wiederaufbau von Waldlandschaften leistete einen Beitrag zur **Verbesserung der Konnektivität (Komponente 2)** der SG. Das Vorhaben förderte zudem die Entwicklung und den Einsatz von Instrumenten zur **Verbesserung der Koordination auf regionaler Ebene** sowie die Verbesserung des regionalen Erfahrungsaustauschs zwischen den zuständigen Institutionen und beteiligten Organisationen (**Komponente 3**).

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

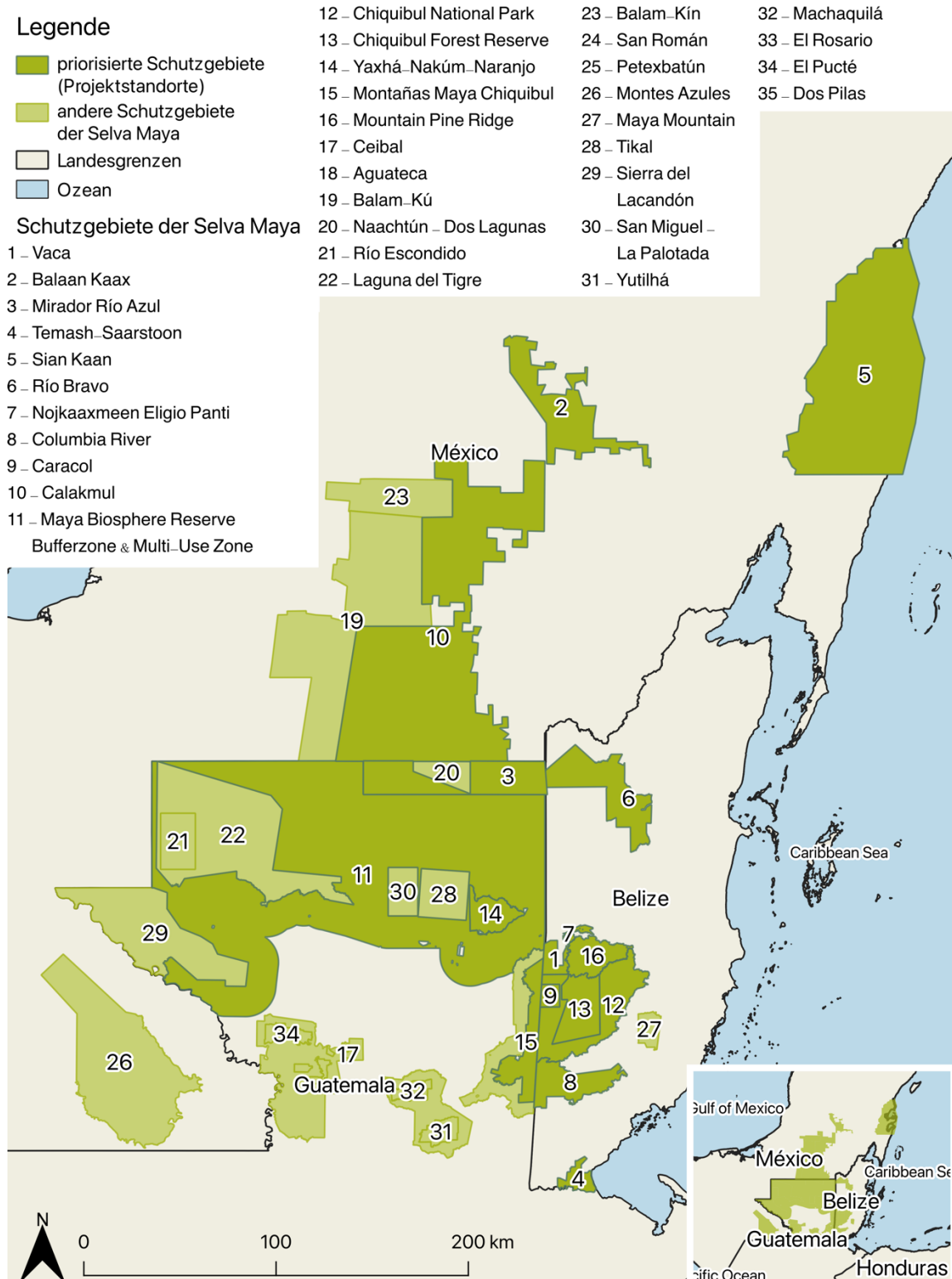
In Mio. EUR	Inv. (Plan)	Inv. (Ist)
Investitionskosten (gesamt)²	12,8	14,44
Eigenbeitrag	4,8	6,51
Fremdfinanzierung	8,0	8,0
<i>davon BMZ-Mittel</i>	8,0	8,0

¹ Unter Fragmentierung versteht man die Zerschneidung von ehemals zusammenhängendem Lebensraum.

² Restmittel i.H.v. EUR 66.902,45 wurden auf das Vorhaben BMZ. Nr. 2017.68.864 (Enlazando Paisajes) transferiert.

Karte der Vorhabenregion

Abbildung 2: Übersicht der priorisierten Schutzgebiete in „Selva Maya I“ (eigene Darstellung)



Quellen: UNEP-WCMC, IUCN (2023). Protected Planet: The World Database on Protected Areas (WDPA). <https://www.protectedplanet.net/en>; Global Administrative Areas (2023). GADM database of Global Administrative Areas [online] URL: www.gadm.org; Flanders Marine Institute (2018). IHO Sea Areas, version 3. Available online at <https://www.marinerregions.org/> <https://doi.org/10.14284/323>

Bewertung nach OECD DAC-Kriterien

Relevanz

Ausrichtung an Politiken und Prioritäten

Die Kooperation zwischen den Ländern Belize, Guatemala und Mexiko bestand bereits vor der Planung des Vorhabens. Eine wichtige Komponente für die Schaffung eines gemeinsamen Fundaments war die Unterzeichnung eines Memorandums für die Zusammenarbeit bei der Erhaltung der SG des Maya-Waldes im Jahr 2005. Die Zusammenarbeit zwischen den Vertragsparteien zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung und einer angemessenen Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen umfasst seitdem folgende Modalitäten: Schutz und Erhaltung von SG und biologischen Korridoren, Gewährleistung der Konnektivität dieser Gebiete, wissenschaftliche Grundlagenforschung, biologisches Monitoring, integrierte Bewirtschaftung von Ökosystemen und Wissensaustausch.

Zum Zeitpunkt der Vorhabenprüfung (2016) lag ein bilaterales Abkommen zwischen Belize und Guatemala zum Umweltschutz und zur Nutzung von Naturressourcen (2014) vor. Darüber hinaus waren die Voraussetzungen zur Koordination gemeinsamer Aktivitäten in der Selva Maya durch die von Belize, Guatemala und Mexiko unterzeichnete „Chicanná-Erklärung“³ (2015) verbessert. Das regionale Koordinierungs- und Steuerungsgremium der drei Partnerländer (**Grupo Estratégico de Coordinación, GEC**) wurde auf Grundlage der „Chicanná-Erklärung“ geschaffen und setzt sich aus den Direktoren der drei für die Naturschutzgebiete zuständigen nationalen Institutionen und einem Repräsentanten der **Zentralamerikanischen Kommission für Umwelt und Entwicklung (CCAD)** zusammen. Die relevanten nationalen Organe sind die **Forstbehörde in Belize (MSDRM)**, der **nationale Rat für Schutzgebiete (CONAP)** in Guatemala und die **nationale Naturschutzbehörde (CONANP)** in Mexiko. Das Vorhaben sollte dazu beitragen, die neu gegründete Struktur zu unterstützen und die Kapazitäten der beteiligten Akteure zu stärken.

Das Vorhaben war im Einklang mit der Regionalstrategie Zentralamerika des BMZ, insbesondere mit dem Schwerpunkt „Umwelt- und Ressourcenschutz“ und dem Handlungsfeld „Schutz und nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen“. Darüber hinaus entsprachen die geplanten Maßnahmen den Schwerpunkten der BMZ-Länderstrategien für Guatemala („Umwelt und Anpassung an den Klimawandel“, 2016-2022) und Mexiko („Umweltpolitik und Schutz natürlicher Ressourcen“, 2017-2022). Eine Länderstrategie für Belize gab es zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht, da es sich hierbei nicht um ein Partnerland der bilateralen EZ handelte.

Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

Das bei Vorhabenprüfung korrekt identifizierte Kernproblem war die Bedrohung der natürlichen Ressourcen der Selva Maya durch diverse, in erster Linie anthropogene Faktoren⁴: An erster Stelle steht das Vordringen der Agrarfront, oftmals in Verbindung mit illegaler Landnahme, Entwaldung und einer extensiven Viehwirtschaft. Die illegale Umwandlung von Wäldern in landwirtschaftliche Nutzflächen wird durch eine schwache Umwelt-Governance begünstigt, welche durch mangelnde staatliche Präsenz, eine unzureichende Forstkontrolle und teilweise unklare Zuständigkeiten geprägt ist. Eine mangelnde Raumordnungsplanung stellt eine weitere Herausforderung dar. Gleichzeitig ist die Land- und Ressourcennutzung teilweise wenig produktiv (z.B. extensive Viehwirtschaft, unproduktive Waldbewirtschaftung). Die erwirtschafteten Einkommen sind in der Regel zu gering, um dauerhaft zu einer nachhaltigeren Nutzung der Ressourcen zu motivieren.

Mit Zustimmung der drei beteiligten Länder und der CCAD wurde IUCN als Projektträger ausgewählt. Die Umsetzung des Vorhabens sollte über das Regionalbüro für Mexiko, Zentralamerika und Karibik (IUCN-ORMACC) implementiert werden. Die Auswahl von IUCN wird aufgrund der hohen fachlichen und administrativen Kompetenzen sowie der politischen Neutralität der Organisation auch aus heutiger Sicht als angemessen beurteilt.

³ Die „Chicanná-Erklärung“ (Declaración de Chicanná) ist ein freiwilliges Instrument, das die Verpflichtung der Parteien zum Ausdruck bringt, auf eine wirksamere Zusammenarbeit auf regionaler Ebene hinzuarbeiten.

⁴ Zu den nicht-anthropogenen Faktoren gehört das Auftreten des El Niño Phänomens. El Niño ist ein klimatisches Ereignis, das durch die periodische Erwärmung der Meeresoberflächentemperaturen im zentralen und östlichen tropischen Pazifik gekennzeichnet ist. Es hat weitreichende Auswirkungen auf das globale Wetter und kann zu extremen Wetterbedingungen wie Dürren, Überschwemmungen und anderen Extremereignissen führen. El Niño ist oft mit Trockenperioden verbunden, die in einigen Regionen zu Wasserknappheit führen können. Dies kann die Landwirtschaft beeinträchtigen und zu Ernteaufällen führen, was wiederum die Nahrungsmittelversorgung gefährdet. Die durch El Niño erhöhten Temperaturen begünstigen zudem das Risiko von Hitzewellen und Waldbränden.

Die Auswahl der priorisierten SG sollte zu Beginn des Vorhabens im Rahmen mehrerer regionaler Workshops unter Beteiligung der jeweils zuständigen nationalen Institutionen (MSDRN, CONAP und CONANP), IUCN-OR-MACC und anderer am Management der SG beteiligten Organisationen erfolgen. Grundlage war eine Liste von zehn Bewertungskriterien⁵, die sowohl vorhabenspezifische Ziele als auch gebietsspezifische Prioritäten reflektierten.

Die vorgesehenen Investitionen in den SG sollten den Anforderungen der jeweiligen Verwaltungen entsprechen und im Einklang mit den Vorgaben der bestehenden Managementpläne durchgeführt werden. Zudem waren Investitionen vorgesehen, deren Betrieb auf Grundlage des längerfristig verfügbaren Budgets als gesichert erachtet wurde. Die Investitionen zur Verbesserung der Konnektivität der SG sollten entsprechend der Nachfrage der Zielgruppe (d.h. SG-Verwaltungen und lokale Gemeinden) erfolgen. Das Vorhandensein der technischen Fähigkeiten der Nutzer und Nutzerinnen für den Betrieb der produktiven Kleinprojekte sollte dadurch sichergestellt werden, dass die Maßnahmen an bereits bestehende wirtschaftliche Aktivitäten anknüpfen.

Die Selbstverpflichtung zur Gleichberechtigung der Geschlechter ist Teil der Genderpolitik von IUCN, allerdings wurde in der Vorhabenprüfung (2016) keine tiefere Analyse von Genderwirkungspotenzialen durchgeführt. Die überwiegend arme Bevölkerung, die um die SG herum lebt, sollte unmittelbar von der Förderung produktiver Kleinprojekte profitieren. Diese Einzelmaßnahmen sollten plangemäß nur einen kleinen Teil der Gesamtfinanzierung ausmachen. Entsprechend wurde bereits zum Prüfungszeitpunkt erwartet, dass die zu fördernden Kleinprojekte lediglich in geringem Umfang zur Weiterentwicklung des (land-)wirtschaftlichen Potenzials der Zielgruppe beitragen werde. Eine explizite Armutsorientierung hatte das Vorhaben bei Vorhabenprüfung daher nicht (DAC-Kennung AO: 0).

Angemessenheit der Konzeption

Die in Abbildung 3 dargestellte Theory of Change (ToC) beschreibt die Wirkungslogik des Vorhabens mit dem zum Zeitpunkt der Ex-post Evaluierung (EPE) angepassten Zielsystem. Das Kernproblem sollte durch drei wesentliche Komponenten adressiert werden:

- **Komponente 1:** Im Rahmen dieser Komponente sollten Investitionen in Ausrüstungsgüter zur Kontrolle und Überwachung der SG sowie die Einweisung des Personals in deren effizienten Gebrauch erfolgen. Ebenso sollten Beschaffungen für ein integriertes Monitoring der SG im regionalen Kontext erfolgen, wobei eine enge Koordination mit den beiden laufenden TZ-Vorhaben angedacht war. Darüber hinaus sollte die Umsetzung der bestehenden Managementpläne und deren Aktualisierung unterstützt werden. Die geplanten Outputs waren grundsätzlich geeignet, eine Verbesserung der Managementeffektivität in den SG zu befördern. Zum Zeitpunkt der Prüfung wurde die Bedeutung interkultureller Aspekte oder Gender-Aspekte für die Aktualisierung der Managementpläne nicht thematisiert, und war auch kein Schwerpunkt der deutschen EZ.
- **Komponente 2:** Die ökologische Funktionsfähigkeit der Schutzgebiete des Maya-Waldes hängt davon ab, dass die Fragmentierung⁶ der Gebiete gestoppt und die Verbindung zwischen den sie bildenden Großflächen erhalten wird. Mit Hilfe von Maßnahmen zur Waldbrandprävention, Bekämpfung der Entwaldung, sowie der Förderung von Agroforstsystemen und produktiver Aktivitäten in den Gemeinden sollte der fortschreitenden Fragmentierung entgegengewirkt und die Konnektivität der SG verbessert werden. Das angedachte Maßnahmenpaket unter Komponente 2 erscheint aus damaliger und heutiger Sicht zielführend.
- **Komponente 3:** Es sollten Investitionen in die Kommunikationsinfrastruktur zum regionalen Informationsaustausch sowie zur logistischen Unterstützung der strategischen Koordinationsgruppe (GEC) erfolgen. Die vorgesehenen Outputs waren grundsätzlich geeignet, um die Kapazitäten zur Koordinierung

⁵ Vorrangige Berücksichtigung von: 1) Gebieten, in denen eine Zusammenarbeit zwischen zwei oder drei Ländern möglich ist bzw. von angrenzenden Gebieten; 2) Gebieten mit starken Bedrohungsfaktoren, die unmittelbar durch das Projekt adressiert werden können; 3) Gebieten, die Konnektivität zwischen Schutzgebieten schaffen; 4) Gebieten mit ausreichenden Durchführungskapazitäten/Ressourcen, um die Investition der KfW sicherzustellen; 5) Gebieten, in denen Gemeinschaften, Behörden und zivile Organisationen, die sich für den Schutz engagieren, vertreten sind; 6) Gebieten mit hohem kulturellem Wert (im weitesten Sinne, nicht nur Archäologie); 7) Gebieten mit Renaturierungspotenzial und solchen, die als Kohlenstoffsinken fungieren; 8) Gebieten, in denen derzeit keine Kooperationsprojekte mit ähnlicher Ausrichtung wie die des KfW-Projekts durchgeführt werden; 9) Gebieten mit hohem Potenzial für nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten (ohne Tourismus); 10) Gebieten mit hohem touristischen Potenzial.

⁶ Unter Fragmentierung versteht man die Zerschneidung von ehemals zusammenhängendem Lebensraum.

von Maßnahmen zur Erhaltung und dem nachhaltigen Management der Selva Maya in den drei Ländern zu stärken. Über die geplanten Investitionstypen sollte das Vorhaben einen Beitrag auf mehreren Wirkungsebenen leisten, die für die langfristige Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Selva Maya relevant sind.

Entsprechend der hier zugrunde gelegten Wirkungslogik können die drei Komponenten plausibel zur *Verbesserung des Managements der SG der Selva Maya und Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen* beitragen (angepasstes Outcome-Ziel).⁷ Auf übergeordneter entwicklungspolitischer Ebene sollte somit ein *Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und der kulturellen Werte der Selva Maya geleistet werden* (Impact-Ziel)⁸. Wissenschaftliche Metastudien belegen, dass SG grundsätzlich einen geeigneten Ansatz zum Schutz der Artenvielfalt darstellen und zur Stabilisierung der Populationsgrößen und ihrer Diversität beitragen. Auch die wenigen, kontrafaktischen Studien⁹, die durch die Identifikation geeigneter Vergleichsgruppen über Matching-Verfahren Kausalaussagen über die Wirksamkeit von SG treffen können, kommen zu positiven Ergebnissen. Die dem Vorhaben und dem formulierten Zielsystem zugrunde liegende Wirkungslogik ist daher plausibel. Angesichts der Größe der Selva Maya und des vergleichsweise geringen Finanzierungsvolumens des Vorhabens (8 Mio. EUR Plangröße) ist allerdings festzuhalten, dass das Vorhaben realistisch nur einen bescheidenen Beitrag zur Erhaltung der Selva Maya und ihrer Ökosystemleistungen leisten kann. Ein wichtiges Nebenziel des Vorhabens war die Erhaltung der kulturellen Werte der Selva Maya, welches durch den Fokus auf Schutzgebiete mit Kulturstätten erreicht werden sollte. In der Wirkungslogik wird dieses Ziel allerdings nicht über entsprechende Outputs oder Outcomes abgebildet.

Um die Selva Maya und ihre natürlichen Ressourcen umfänglich zu schützen, sind zudem nachhaltige Praktiken in Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Infrastrukturplanung entscheidend. Außerdem ist der Schutz vor illegalen Aktivitäten und die Bewusstseinsbildung für die Erhaltung dieser einzigartigen Region von großer Bedeutung. Die Verbreitung nachhaltiger landwirtschaftlicher Praktiken und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Belange des Naturschutzes sollte insbesondere durch Komponente 2 des evaluierten Vorhabens adressiert werden. Idealerweise werden alternative Einkommensquellen gefördert, die aufgrund wirtschaftlicher Vorteile zu langfristigen Verhaltensänderungen auf Gemeindeebene führen. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen jedoch, dass illegale Aktivitäten und die damit zusammenhängende Degradierung der natürlichen Ressourcen (v.a. Entwaldung) in der Selva Maya zum Großteil durch organisierte Kriminalität verursacht werden. Organisierte Drogenhändler holzen illegal Waldflächen für die Gewinnung von Weideflächen für die Viehzucht ab, die als Mittel zur Geldwäsche, zum Drogenschmuggel und zur Kontrolle des Gebiets dient¹⁰. Zusätzlich zur Schaffung positiver Anreize für die lokale Bevölkerung sind daher auch negative Anreize notwendig, d.h. ein konsequentes law-enforcement durch die Sanktionierung illegaler Aktivitäten. Die finanzierten Outputs der Komponente 1 sollten über die verbesserten Monitoringkapazitäten (z.B. Installation von SMART-Systemen und Ausrüstungsgüter zur Fernerkundung) zumindest die Identifizierung illegaler Aktivitäten erleichtern. Die Ursachen des Vordringens der Agrarfront und des illegalen Handels werden durch das Vorhaben nicht explizit adressiert. Von einem Naturschutzvorhaben mit dieser Mittelausstattung kann dies auch nicht erwartet werden. Dennoch stellt dies bereits zum Zeitpunkt der Konzeption ein inhärentes Risiko für die Nachhaltigkeit etwaiger Wirkungen dar.

Einschränkungen ergaben sich aufgrund von Unzulänglichkeiten in der vorab durchgeführten Machbarkeitsstudie. In der Studie wurden mehrere Aspekte, die für die spätere Durchführung des Vorhabens ausschlaggebend waren, nicht ausreichend konkretisiert: Es erfolgte keine Auswahl der förderungswürdigen Schutzgebiete und keine Ermittlung von Baseline-Daten für die Definition der Zielwerte der Wirkungsindikatoren. Gemäß AK-Bericht waren zudem die technischen und finanziellen Details zu den operativen Durchführungsstrukturen noch nicht genügend ausgearbeitet; und es fehlten Informationen zu Mandat und Kapazitäten der GEC im Hinblick auf die Steuerung des Vorhabens.

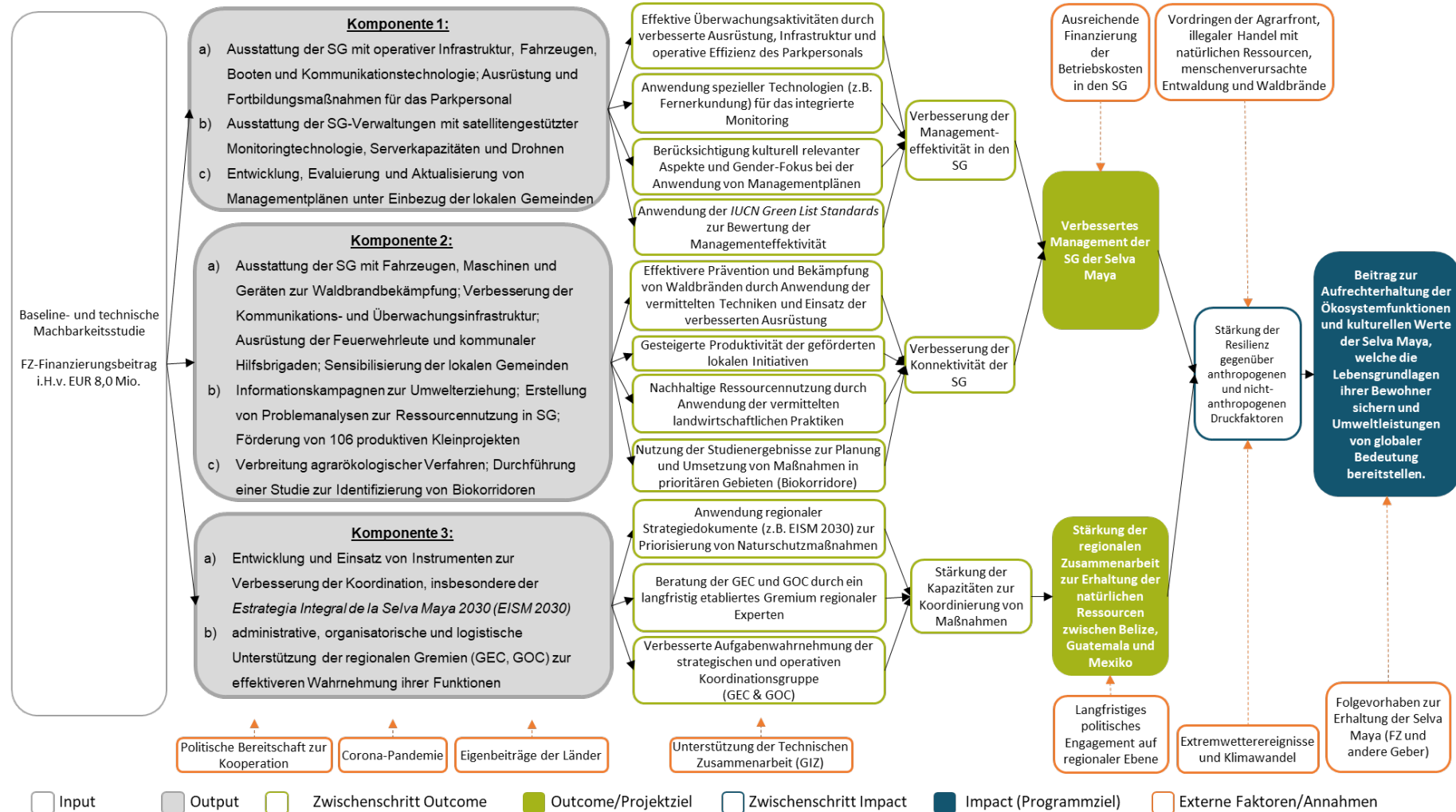
⁷ In einigen Fällen ist keine eindeutige Abgrenzung zwischen den finanzierten Outputs der Komponenten 1 und 2 möglich. Dies gilt insbesondere für die finanzierten Transportmittel und Ausrüstungsgüter in den SG, die sowohl für Überwachungsaktivitäten als auch zur Waldbrandbekämpfung genutzt werden können. Dies erschwert die eindeutige Zuordnung der Outputs zu den angestrebten Wirkungen auf der Outcome-Ebene.

⁸ Das hier formulierte Impact-Ziel war zum Zeitpunkt der Konzeption noch als Ziel auf der Outcome-Ebene (Modulziel) festgelegt. Da es sich bei der Erhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte eher um eine übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung (Impact) anstatt um die Nutzung der geschaffenen Outputs (Outcome) handelt, wird in der EPE eine angepasste Wirkungslogik zugrunde gelegt.

⁹ Kausalstudien, die mittels einer geeigneten Vergleichsgruppe und einem zeitlichen Vorher-Nachher-Vergleichs Aussagen darüber treffen, was voraussichtlich ohne die evaluierte Intervention (also z.B. Waldschutzmaßnahmen) geschehen wäre.

¹⁰ Quelle: Devine, J. A., Currit, N., Reygadas, Y., Liller, L. I., & Allen, G. (2020). Drug trafficking, cattle ranching and Land use and Land cover change in Guatemala's Maya Biosphere Reserve. *Land Use Policy*, 95, 104578.

Abbildung 2: Theory of Change (eigene Darstellung)



Auf der Outcome-Ebene wurde zum Zeitpunkt der Vorhabenprüfung das Vorliegen aktualisierter Managementpläne in 80 % der priorisierten SG als Indikator festgelegt. Dies ist aus heutiger Sicht angemessen, wobei die Nutzungskomponente bei der Formulierung fehlte. Die Formulierung des Indikators wurde zum Zeitpunkt der Evaluierung angepasst (siehe Effektivität). Ein weiterer Outcome-Indikator war die Reduzierung der Entwaldungsrate im Projektgebiet. Die Methodik zur Datenerhebung stand zum Zeitpunkt der Vorhabenprüfung noch nicht fest und die später zugrunde gelegten Daten bilden streng genommen keine Entwaldungsrate ab, sondern lediglich die Zu- bzw. Abnahme der Waldfläche in der Untersuchungsregion. Darüber hinaus handelt es sich bei dem Indikator vielmehr um eine Wirkungsmessung auf der Impact-Ebene. Aus diesem Grund wurde der Indikator zum Zeitpunkt der EPE auf die Impact-Ebene verschoben.

Die Konzeption des Vorhabens war auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung ausgerichtet, der zur Erhaltung von Umweltgütern mit globaler Bedeutung beitragen sollte. Laut dem globalen Nachhaltigkeitsbericht ist der Konflikt zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen ein Haupthindernis für den Schutz globaler ökologischer Gemeingüter, ebenso wie schwache institutionelle Kapazitäten sowie der zunehmende Druck auf SG. Diese Herausforderungen wurden in der Konzeption des Vorhabens durch die geplante Einbeziehung der lokalen Bevölkerung und die Stärkung der Kapazitäten auf Ebene der SG bzw. auf Ebene der national zuständigen Institutionen (Governance) adressiert. Wobei aufgrund der geringen Armutsorientierung des Vorhabens nur ein begrenzter Beitrag zum Zielkonflikt zwischen ökologischen und ökonomischen Interessen erwartet werden konnte.

Es handelte sich bei dem evaluierten Vorhaben um ein alleinstehendes Regionalvorhaben ohne Einbettung in ein EZ-Programm (Einzelmodul). Die oben beschriebenen Wirkungsebenen stehen in einem sinnvollen Zusammenhang zur BMZ-Strategie für Zentralamerika und hatten das Potenzial, einen wichtigen Beitrag zum Schwerpunkt „Umwelt- und Ressourcenschutz“ zu leisten.

Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit

Der historische Territorialkonflikt zwischen Belize und Guatemala kulminierte in zwei Volksabstimmungen, die 2018 in Guatemala bzw. 2019 in Belize stattfanden. Die Menschen in beiden Ländern stimmten mehrheitlich für die Beilegung ihrer territorialen, insularen und maritimen Differenzen vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag, Niederlande. Dadurch war das Vorhaben aus politischer Sicht besonders anspruchsvoll. Die diplomatischen Beziehungen zwischen den Partnerländern wurden im Bereich des Naturschutzes jedoch erfolgreich fortgeführt. Eine weitere unvorhergesehene Veränderung des Weltgeschehens ergab sich aufgrund der COVID-19-Pandemie. In den Jahren 2020/21 kam es aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen zu Verzögerungen im Projektverlauf, die jedoch zeitnah ausgeglichen werden konnten (siehe Effektivität).

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben war in Einklang mit den politischen Prioritäten der Partnerländer sowie mit der Regionalstrategie des BMZ. Es sollten SG gefördert werden, denen eine große Bedeutung für die Region und auf globaler Ebene zukommt. Bei der Ausrichtung an die Kapazitäten und Bedürfnisse der Zielgruppe wäre zum heutigen Zeitpunkt eine stärkere Armutsorientierung und die Analyse von Genderwirkungspotenzialen in der Konzeption sinnvoll gewesen, um vulnerable Bevölkerungsgruppen stärker einzubeziehen. Das Zielsystem und die dahinterliegenden Wirkungsannahmen sind mit wenigen Einschränkungen nachvollziehbar. Die Einschränkungen betreffen die teils uneindeutige inhaltliche Abgrenzung der Outputs zu den jeweiligen Komponenten (v.a. Outputs der Komponenten 1 und 2) sowie das Fehlen von Outputs und Outcomes, die unmittelbar zur Erhaltung kultureller Werte beitragen sollten. Weitere konzeptionelle Schwächen resultierten aus der mangelnden Konkretisierung einiger für die Durchführung relevanter Aspekte in der Machbarkeitsstudie, die zu Beginn der Planung durchgeführt wurde. Die Schwächen betrafen u.a. die Baseline-Erhebung und die Methode zur Wertbestückung der festgelegten Indikatoren. Es muss klar hervorgehoben werden, dass die Bedeutung des Vorhabens für den Naturschutz und die fortlaufende Finanzierung der SG hoch ist. Daher wird die Relevanz des Vorhabens trotz Schwächen in der Wirkungslogik und Angemessenheit der Konzeption insgesamt als noch erfolgreich bewertet.

Relevanz: 2

Kohärenz

Interne Kohärenz

Das langjährige Engagement der deutschen EZ in Zentralamerika erstreckt sich auf diverse Naturschutzvorhaben, insbesondere in Guatemala und Mexiko. Bereits Ende der 1990er Jahre finanzierte die FZ das Vorhaben „Integraler Entwicklungsplan des Petén“, welches die erste und umfassendste Durchführung einer integralen Raumplanung auf regionaler Ebene in Guatemala ermöglichte. Im Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit mit Guatemala und Mexiko fördern verschiedene FZ-Vorhaben nationale Schutzgebiete zur Erhaltung der Biodiversität und der nachhaltigen Nutzung natürlicher Ressourcen.

Einen engen inhaltlichen Zusammenhang, jedoch keine räumliche Überschneidung zum evaluierten Vorhaben gibt es mit dem 2019 geprüften FZ-Vorhaben „Biodiversitätsprogramm zur Vernetzung prioritärer Ökosysteme in Zentralamerika in SICA“. Das Vorhaben befindet sich zum Zeitpunkt der EPE noch in der Implementierungsphase und fördert 1) die Verbesserung der Managementeffektivität in 19 SG, 2) die Wiederherstellung der Konnektivität und Maßnahmen zur Restaurierung der ökologischen Integrität in fünf Landschaften, und 3) die Etablierung einer Verwaltungsstruktur in diesen Landschaften. Ein weiteres, zum Zeitpunkt der EPE laufendes Regionalprogramm ist „Schutz von Meeresressourcen Zentralamerika III“, das an zwei bereits abgeschlossene Vorgängerphasen zur Erhaltung der ökologischen Funktionen des mesoamerikanischen Korallenriffs anknüpft. Das hier zu evaluierende Vorhaben ist hinsichtlich der Zielsetzung kongruent mit den unterschiedlichen FZ-Vorhaben auf nationaler Ebene. Durch seinen Fokus auf die Förderung der regionalen Zusammenarbeit stellt es eine sinnvolle Ergänzung und Weiterentwicklung des FZ-Engagements in der Region dar.

Das Vorhaben war zudem komplementär zu TZ-Vorhaben. Besonders relevant war das TZ-Vorhaben „Schutz und nachhaltige Nutzung der Selva Maya“. Dieses wurde im Zeitraum 2011-2019 im Auftrag des BMZ umgesetzt. Das Vorhaben arbeitete in Belize, Guatemala und Mexiko mit den für die Erhaltung der SG verantwortlichen Institutionen und weiteren relevanten staatlichen sowie zivilgesellschaftlichen Organisationen zusammen. Um den Schutz und die nachhaltige Nutzung zu fördern, setzte das Vorhaben Aktivitäten in vier Bereichen um: 1) SG und Biodiversität, 2) Landnutzungsplanung unter Berücksichtigung des Umweltschutzes, 3) Nachhaltige Alternativen zur Einkommenssteigerung, 4) Umwelt-Governance in der Region Selva Maya. Ein weiteres, ebenso relevantes TZ-Vorhaben war die "Förderung eines Monitoring-Systems für Biodiversität und Klimawandel in der Region Selva Maya“. Die Internationale Klimaschutzinitiative (IKI) des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) förderte das Vorhaben im Zeitraum 2016-2021. Das Vorhaben trug dazu bei, die Ergebnisse des regional abgestimmten Monitorings von Biodiversität und Klimawandel in der Selva Maya effektiv in die Politikgestaltung einfließen zu lassen. Ein wesentlicher Aspekt bei der Umsetzung war die Verbesserung der Zugänglichkeit und Pflege bereits vorhandener Daten sowie die Kommunikation der Monitoringergebnisse an verschiedene Zielgruppen.

Nicht zuletzt startete im Jahr 2019 das TZ-Vorhaben „Stärkung der regionalen Zusammenarbeit auf strategischer und operativer Ebene zum Schutz der Selva Maya“. Das Vorhaben fördert die Kooperationsfähigkeiten der GEC und GOC. Darüber hinaus strebt das Projekt eine Verbesserung der Gesundheit der Ökosysteme, Tiere und Menschen an. Die Entwicklung einer regionalen Dialogplattform steht dabei im Vordergrund, um die fachübergreifende Zusammenarbeit zur Reduzierung von Zoonoserisiken zu fördern.

Die genannten TZ-Vorhaben ergänzten die Maßnahmen des evaluierten FZ-Vorhabens sinnvoll. Während der Evaluierungsmission gaben die Interviewpartner/innen an, dass eine umfassende Abstimmung aller Planungsdokumente zwischen FZ und TZ während der Implementierung erfolgte. Darüber hinaus fanden monatliche Austauschtreffen zwischen IUCN und der TZ statt. Die Beratung der GEC erfolgte durch die FZ und TZ gemeinsam und trug zur Erarbeitung eines gemeinsamen strategischen Rahmens (EISM 2030) bei. Die TZ war außerdem eng in die Planung und das Design des FZ-Folgevorhabens Selva Maya II eingebunden, dessen Implementierung voraussichtlich 2024 startet. Die TZ soll auch im Rahmen des FZ-Folgevorhabens in Abstimmung mit der FZ die GEC dabei unterstützen, ein regionales Entwaldungsmonitoring vorzunehmen. Insgesamt bewerten wir die Kooperation innerhalb der deutschen EZ während der Umsetzung des evaluierten Vorhabens als sehr gut, so dass erfolgreich Synergien genutzt wurden.

Das Vorhaben war konsistent mit internationalen Normen und Standards, insbesondere mit den Grundprinzipien der internationalen Entwicklungsagenda 2030. Das Vorhaben berücksichtigt die sechs Qualitätsmerkmale der deutschen EZ, wobei es besondere Relevanz für die Qualitätsmerkmale „Menschenrechte und Inklusion“ sowie „Umwelt- und Klimaverträglichkeit“ hat. Das Vorhaben stellte die Inklusion der Anrainerbevölkerung bei der

Durchführung der Einzelmaßnahmen sicher. Unter anderem wurden kommunale Hilfsbrigaden zur Bekämpfung von Waldbränden durch Ausrüstung und Trainings unterstützt sowie produktive Kleinprojekte und nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden auf Gemeindeland gefördert. Die Interkulturalität wurde bei der Verbreitung der Managementpläne mitgedacht. Diese wurden in einfacher Sprache auf Englisch, Spanisch und Q'equchí (Maya-Sprache) an die lokalen Gemeinden verteilt. Die Gleichberechtigung der Geschlechter spielte eine Rolle bei der Aktualisierung der Managementpläne, da parallel die Ausarbeitung von Leitfäden zur Berücksichtigung von Gender-Aspekten in den drei Ländern stattfand (siehe Effektivität). Ein vorhabenbezogener Beschwerdemechanismus für die Anrainergemeinden wurde nicht eingerichtet. Dies wird aus heutiger Sicht kritisch betrachtet, da ein Beschwerdemechanismus unerlässlich ist, um nachteilige Auswirkungen des Vorhabens auf die Gemeinden zu identifizieren und zeitnah entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Zum Zeitpunkt der Evaluierung gibt es keine Hinweise darauf, dass das Vorhaben negative Wirkungen auf Ebene der lokalen Gemeinden entfaltete.¹¹ Durch den Schutz der Waldgebiete als wichtige Kohlenstoffsenken trägt das Vorhaben zur Klimaanpassung und -minderung bei und wird zudem dem Anspruch der deutschen EZ gerecht, Klima- und Umweltschutz miteinander zu verbinden.

Externe Kohärenz

Das FZ-Vorhaben ergänzte die Aktivitäten anderer Geber mit einem Schwerpunkt auf der Erhaltung natürlicher Ressourcen in Zentralamerika. Parallel zur Implementierung des FZ-Vorhabens finanzierte die Global Environment Facility (GEF) ein Projekt zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung grenzüberschreitender Süßwasser-, Küsten- und Meeresressourcen der Ökoregion „Mesoamerikanisches Riffsystem“ (MAR). Darüber hinaus förderte die Weltbank ein Projekt, welches die Teilnahme von Belize an zukünftigen REDD+-Kohlenstoffzahlungen durch einen partizipativen Prozess stärken sollte. Die Entwicklung und Umsetzung von nationalen und subnationalen REDD+-Strategien und die Stärkung der Institutionen wurden ebenfalls von USAID in Kooperation mit der Rainforest Alliance unterstützt. USAID war zudem mit einem Projekt zum Aufbau nationaler Kapazitäten für die Verbesserung von Management und Governance im gesamten guatemaltekischen Schutzgebietssystem (SIGAP) sowie u.a. mit Pilotmaßnahmen im Maya-Biosphärenreservat im Departement Petén aktiv. Das Vereinigte Königreich förderte ein Projekt zur Bekämpfung des organisierten Handels mit hochwertigen Holzarten und der Wilderei an der Grenze zwischen Guatemala und Mexiko mit Schwerpunkt auf dem "Grünen Korridor" zwischen dem Maya-Biosphärenreservat und dem Calakmul-Biosphärenreservat sowie dem Balamkú-Reservat im Bundesstaat Campeche.

Die verschiedenen Ansätze verfolgen das gemeinsame Ziel des Naturschutzes bzw. der Erhaltung der Selva Maya und sind komplementär zueinander. Es gab jedoch keinen umfassenden Programm- und Budgetrahmen zusammen mit Gebern auf regionaler Ebene. Die Geberkoordination läuft über den GEC, dem alle neuen Vorhaben zur Genehmigung vorgelegt werden. Im Rahmen des Folgevorhabens Selva Maya II ist die Einrichtung eines Gebertisches unter der Federführung des GEC vorgesehen. Das evaluierte Vorhaben trug durch die Förderung von Spatial Monitoring and Reporting Tool (SMART)-Systemen in den drei Ländern zur Verbesserung und Harmonisierung des Biomonitorings bei. Darüber hinaus erfolgte die Einführung der *IUCN Green List Standards* in den priorisierten SG, um eine Bewertung der Managementeffektivität nach internationalen Standards zu ermöglichen. Andere gemeinsame Systeme für Monitoring/Evaluierung gab es während der Implementierung des evaluierten Vorhabens nicht. Erst in der FZ-Folgephase soll die Förderung eines regionalen Entwaldungsmonitorings erfolgen.

Die Europäische Union (EU) unterstützte die Selva Maya im Departement Petén (Guatemala), insbesondere zur Verbesserung der kommerziellen Leistungsfähigkeit und der Wettbewerbsfähigkeit der gemeinschaftlichen Forstunternehmen des Maya-Biosphärenreservats, der Genossenschaften des Usumacinta-Flusses und der Erzeugergemeinschaften im Forst- und Agroforstsektor. Ein weiteres EU-Projekt diente der Stärkung zivilgesellschaftlicher Organisationen im südlichen Petén, um ihre Management- und Interessenvertretungskapazitäten zu erhöhen und ihre Beteiligung an der Festlegung und Planung territorialer Maßnahmen sowie an der Überwachung der öffentlichen Politik zu verbessern. Ferner fördert die EU ein besseres Management des Waldbrandrisikos in Zusammenarbeit mit der indigenen Bevölkerung abgelegener ländlicher Gemeinden in Petén.

Seit dem Abschluss des evaluierten Vorhabens wurden weitere Aktivitäten in der Region der Selva Maya initiiert. Ein Beispiel hierfür ist die regionale Entwicklungsinitiative Cinco Grandes Bosques de Mesoamerica, die 2021 auf der 26. Klimakonferenz in Glasgow (COP 26) lanciert wurde. Die Initiative wird durch eine in Vorbereitung

¹¹ Im Rahmen der Folgephase Selva Maya II ist die Etablierung eines überregionalen Beschwerdemechanismus durch IUCN angedacht.

beifindliche gleichnamige Team Europe Initiative (TEI)¹² unterstützt, zu der auch Deutschland wesentliche finanzielle und inhaltliche Beiträge leistet. Eine weitere relevante TEI, zu der FZ und TZ konkrete und substanzielle Beiträge leisten, fokussiert sich auf das Departament Petén im Norden von Guatemala.

Das Vorhaben unterstützte die Partnerländer bei der Erbringung ihrer nationalen Klimabeiträge (Nationally Determined Contributions, NDCs) im Rahmen des Pariser Klimaabkommens durch die Finanzierung von Maßnahmen zum Klimaschutz (KLM 1). Es trug außerdem zu der 2019 ins Leben gerufenen sektorübergreifenden Klima-Initiative Agriculture, Forestry, and Other Land Use (AFOLU) 2040 des Zentralamerikanischen Integrationssystems (Sistema de la Integración Centroamericana, SICA) bei. Die Initiative zielt darauf ab, zehn Millionen Hektar degradierter Flächen und Ökosysteme wiederherzustellen und zu erhalten und bis 2040 auf nachhaltige und klimafreundliche Weise die Kohlenstoffneutralität in der Land- und Forstwirtschaft sowie in anderen Bereichen der Landnutzung zu fördern. Die Zielsetzung des Vorhabens war ebenfalls im Einklang mit der Umsetzung des internationalen Post-2020 Global Biodiversity Framework (GBF), insbesondere mit dem strategischen Ziel 1 (Reducing threats to biodiversity).

Zusammenfassung der Benotung:

Innerhalb der deutschen EZ fand eine intensive Koordination statt, die die Komplementarität zwischen den TZ-Vorhaben und dem evaluierten FZ-Vorhaben förderte. Darüber hinaus unterstützte die TZ den FZ seitig geförderten Prozess zur Ausarbeitung des regionalen Strategiedokuments EISM 2030 und arbeitete eng mit IUCN sowie der GEC und GOC zusammen (siehe Abbildung 1). Zum Zeitpunkt der Implementierung gingen formalisierte Prozesse der Geberkoordination und Harmonisierung in der Zusammenarbeit mit dem Träger und dem GEC nicht über die Koordination des FZ- und der parallel umgesetzten TZ-Vorhaben hinaus. Aufgrund der umfangreichen Koordination zwischen TZ und FZ sowie aufgrund der Komplementarität des evaluierten Vorhabens mit den Maßnahmen anderer Geber, wird die interne und externe Kohärenz des evaluierten Vorhabens als erfolgreich bewertet.

Kohärenz: 2

Effektivität

Erreichung der (intendierten) Ziele

Das im Rahmen der EPE angepasste Modulziel war: *Verbesserung des Managements der SG der Selva Maya und Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zwischen Belize, Guatemala und Mexiko zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen.*¹³

¹² Der Ansatz bündelt seit 2020 die entwicklungspolitischen Beiträge der Europäischen Kommission, der EU-Mitgliedsstaaten und der EU-Finanzinstitutionen (Europäische Investitionsbank und Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung). Im Rahmen der gemeinsamen Programmplanung (Joint Programming) verzahnen die sogenannten Team-Europe-Initiativen (TEIs) die konkreten Aktivitäten der EU, ihrer Mitgliedsstaaten und gegebenenfalls weiterer Geber in einem Themenbereich und erhöhen auf diese Weise die Wirksamkeit und Sichtbarkeit der europäischen Außen- und Entwicklungspolitik.

¹³ Das bei Prüfung ursprünglich formulierte Modulziel „Die Ökosystemfunktionen und die kulturellen Werte der Selva Maya werden aufrechterhalten“ war auf Impact-Ebene angesiedelt und daher zu hoch angesetzt.

Die Erreichung des Ziels auf Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden¹⁴:

Indikator	Status bei PP	Zielwert lt. PP/EPE	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) 80 % der geförderten SG wenden aktualisierte Managementpläne an, die die Gemeinden in ihrem Einflussbereich einbeziehen	6 Schutzgebiete (38 %)	12 Schutzgebiete (80 %)	13 Schutzgebiete (81 %)	Erfüllt (13 Schutzgebiete).
(2) Die verbesserte operative Infrastruktur und Ausrüstung in den SG wird ordnungsgemäß genutzt und instandgehalten.	n. A.	Erfüllt.		Erfüllt, basierend auf den besuchten Projektstandorten.
(3) Die verbesserte technologische Ausstattung für das integrierte Monitoring der SG wird ordnungsgemäß genutzt und instandgehalten	n. A.	Erfüllt.	/	Erfüllt, basierend auf den besuchten Projektstandorten.
(4) Die frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Waldbränden ist durch die Nutzung der FZ-finanzierten Infrastruktur und Ausstattung verbessert	n.A.	Erfüllt.	/	Erfüllt, basierend auf den besuchten Projektstandorten.
(5) Die Ergebnisse der Regionalstudie zur Identifizierung von Biokorridoren werden von den drei Ländern zur Planung und Umsetzung weiterer Maßnahmen genutzt	n.A.	Erfüllt.	/	Erfüllt.
(6) Der länderübergreifende Koordinierungsmechanismus für die Entwicklung und Koordinierung der strategischen Linien für ein gemeinsames Management der Selva Maya ist langfristig etabliert	2 Treffen p.a.	4 Treffen p.a.	Treffen mit Projektbezug: 2018 (3), 2019 (6), 2020 (3), 2021 (3)	Teilweise erfüllt.

Bei der Beurteilung der Zielerreichung muss einschränkend festgehalten werden, dass diese im Wesentlichen auf Eindrücken der Vorortbesuche im Rahmen der Evaluierung sowie der Dokumentenrecherche basieren. Aus logistischen und zeitlichen Gründen konnten nur 4 der 16 geförderten SG¹⁵ besucht werden. Das Evaluierungsteam verschickte einen Fragebogen an die nicht besuchten SG-Verwaltungen, um die Nutzung und den aktuellen Zustand der geförderten Outputs zu ermitteln. Der Fragebogen wurde von keiner der angeschriebenen SG-Verwaltungen ausgefüllt zurückgeschickt.

¹⁴ Die Indikatoren 2-6 wurden zum Zeitpunkt der Evaluierung umformuliert, um die Zielerreichung besser abbilden zu können. Ursprünglich sah die Wirkungsmatrix des Vorhabens einen weiteren Indikator zur direkten Ermittlung der Managementeffektivität vor (Zunahme der Managementeffektivität in SG um 20% gegenüber der Ausgangslage). Ein solcher Indikator wäre inhaltlich angemessen gewesen, wurde aber aufgrund fehlender Daten und methodischer Schwächen im Rahmen dieser Evaluierung nicht explizit als Indikator aufgenommen. Der Zielwert (20%ige Erhöhung) wurde noch vor der Auswahl der Schutzgebiete und somit eher arbiträr definiert. Zudem wurden die notwendigen Daten zum Ist-Zustand vor der Implementierung des Vorhabens nicht ermittelt. Eine Datenerhebung erfolgte erstmalig im Jahr 2019, kurz vor Ende der Implementierungsphase. Daten, die einen Vergleich zwischen der Situation vor der Maßnahme und danach ermöglichen, liegen daher nicht vor.

¹⁵ Folgende Projektgebiete wurden besucht: Nationalpark Yaxha-Nakum-Naranjo in Guatemala (07.09.23), Schutzgebiet-Verwaltungseinheiten „San Miguel“ und „Carmelita“ in der multiplen Nutzungszone in Guatemala (08.09.23), Biosphärenreservate Sian Ka’an (11.09.23) und Bala’an K’aax (12.09.23) in Mexiko.

Beitrag zur Erreichung der Ziele

Insgesamt handelt es sich bei den 16 geförderten SG um strategisch wichtige Gebiete in der Region. Sie sind von der Größe her die umfangreichsten, was die Konnektivität zwischen ihnen begünstigt. Darüber hinaus sind sie auch aus kultureller Sicht symbolträchtig. Unter anderem wurden zwei SG ausgewählt, die als UNESCO-Welterbestätten ausgewiesen sind (Biosphärenreservat Sian Ka'an und Biosphärenreservat Calakmul). Darüber hinaus wurden drei SG ausgewählt, die als Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung (Ramsar-Gebiete) gelten (Sarstun-Temash-Nationalpark, Yaxhá-Nakum-Naranjo-Nationalpark, Bala'an K'aax Flora- und Fauna-SG). Vor Beginn des Vorhabens wurden diesen SG im Verhältnis zum Ausmaß der Bedrohungs faktoren, denen sie ausgesetzt sind, keine ausreichenden personellen und finanziellen Ressourcen bereitgestellt. Vor dem Hintergrund der genannten Faktoren sowie aufgrund der (globalen) Bedeutung der Gebiete ist die Auswahl der priorisierten SG auch aus heutiger Sicht nachvollziehbar und entwicklungspolitisch sinnvoll.

Komponente 1 (Verbesserung der Managementeffektivität der SG der Selva Maya): Die erbrachten Outputs fokussierten sich a) auf die Stärkung der Kontrolle und Überwachung der SG, b) die Stärkung eines integrierten Monitorings der SG und c) die Entwicklung, Evaluierung und Aktualisierung von Managementplänen.

Die **Stärkung der Kontrolle und Überwachung** der SG erfolgte durch die Verbesserung der operativen Infrastruktur, der Transportkapazitäten und der Ausrüstung des Parkpersonals. An den besuchten Standorten Yaxha-Nakum-Naranjo, San Miguel und Carmelita wurden Gebäude für die Verwaltungen der SG finanziert. An den beiden erstgenannten Standorten wird die Infrastruktur täglich genutzt, da die Ranger/innen während ihrer Schichten dort wohnen und ihre Arbeitsausrüstung dort lagern. Die finanzierten Einrichtungen in den Gebäuden (z. B. Küche, Betten, geflieste Duschkabinen) und die Ausrüstung (z. B. Uniformen, Funkgeräte) sowie die finanzierten Transportmittel (z.B. Pickups, Quads) werden ordnungsgemäß für die Durchführung von Managementaktivitäten genutzt. Die Stromversorgung erfolgt über projektfinanzierte Solarzellen. Am Standort Carmelita wird das finanzierte Gebäude nach Bedarf etwa alle 2 Wochen genutzt. Seit dem Ende des Projekts wurden kleinere Reparaturen an der finanzierten Infrastruktur durchgeführt, z. B. die Erneuerung einiger Holzbalken in San Miguel. Größere Reparaturen waren gemäß den Angaben des Verwaltungspersonals nicht erforderlich. Einige der finanzierten Güter, z.B. feuerfeste Sicherheitsschuhe, haben aufgrund ihres Einsatzzwecks eine begrenzte Haltbarkeit. Daher sind einige Ausrüstungsgegenstände zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht mehr in Gebrauch und mussten zwischenzeitlich neu angeschafft werden. Auf Basis der Vorortbesichtigungen lässt sich daher festhalten, dass Indikator 2 erfüllt wurde. Die Zielerreichung lässt sich plausibel auf die erfolgten Investitionen in Infrastruktur und Ausrüstungsgüter zurückführen.

Die technische Ausstattung für das **integrierte Monitoring** mit spezieller Hard- und Software, insbesondere im Bereich der satellitengestützten Überwachungstechnik und GIS, wird von den SG-Verwaltungen genutzt (Indikator 3). Die finanzierte Hardware (z.B. Computer) an den besuchten Standorten befindet sich in einem guten Zustand, und eine Wartung ist im Allgemeinen nicht erforderlich, außer für Software-Updates. Die Stärkung des integrierten Monitorings wurde durch die Maßnahmen im Rahmen des TZ-Moduls "Förderung eines Monitoring-Systems für Biodiversität und Klimawandel in der Region Selva Maya" (BMU) unterstützt (siehe Kohärenz).

Die **Qualität der erbrachten Outputs** wird insgesamt als zufriedenstellend erachtet. Insbesondere die Fahrzeuge, die Ausrüstung und das Mobiliar an den besuchten Projektstandorten wurden in angemessener Qualität angeschafft. Die finanzierten Gebäude bestehen aus haltbareren Materialien als die zuvor verwendeten und ermöglichen dem Personal, seinen Aufgaben und Pflichten würdevoll nachzugehen. Am Standort San Miguel führte die SG-Verwaltung selbst den Bau des Hauptgebäudes zum Aufenthalt (d.h. schlafen, kochen, essen) durch. Dies ist vor dem Hintergrund des erhöhten Ownerships positiv zu bewerten. Allerdings mindern fehlende Fenster und größere Lücken zwischen den Holzlatten der Grundkonstruktion die Qualität des Gebäudes. Dies ist während der Regenzeit nachteilig, da die Fassade nicht wasserdicht ist. Bei künftigen Vorhaben sollte eine umfassendere technische Unterstützung und eine engere Überwachung des Bauvorgangs in Betracht gezogen werden, insbesondere wenn die Begünstigten die Arbeiten selbst durchführen. Dies würde auch zur Nachhaltigkeit der Infrastruktur beitragen, da die am besten geeigneten Materialien und Bauverfahren zum Einsatz kämen. Andererseits ist die Auswahl und Beschaffung von Baumaterialien durch die schwere Erreichbarkeit der größtenteils entlegenen Gebiete beschränkt. Die Anschaffung massiverer Materialien für den Bau von Gebäuden wäre daher mit höheren Kosten verbunden oder logistisch nicht immer möglich.

Die finanzierten Maßnahmen trugen unmittelbar zur Verbesserung der **Arbeitsbedingungen** und der **Arbeitssicherheit** der Ranger/innen und des Personals in den SG bei. Obwohl diese Personengruppen aus den angrenzenden Gemeinden stammen, leben sie während ihrer Arbeitstage im SG und verlassen dieses nur, wenn sie

mehrere Tage am Stück frei haben. Grund hierfür ist die Abgelegenheit der Gebiete in Kombination mit einer mangelhaften Verkehrsinfrastruktur (d.h. unebene Feldwege ohne Straßenbeleuchtung). Die tägliche An- und Abreise ist zu umständlich und langwierig, zumal die Wege zwischen Gemeinden und SG bei Extremwetterereignissen wie Starkregen oder schweren Gewittern ein hohes Unfallrisiko bergen. Das Vorhaben förderte u.a. den Bau von Gemeinschaftshäusern mit getrennten Küchen- und Essbereichen sowie Schlafsäle (inkl. Betten) für die Ranger/innen. Bei den Evaluierungsbesuchen vor Ort war der Mehrwert dieser Investitionen für die würdevolle Tätigkeitsausübung sichtbar und wurde auch von der Zielgruppe deutlich hervorgehoben.

Die Aktualisierung der **Managementpläne**, auf deren Basis die jährlichen Arbeitspläne formuliert werden, erfolgte für insgesamt 6 der 16 SG unter Einbeziehung der lokalen Gemeinschaften. Bei den anderen SG war keine Aktualisierung erforderlich, z.B. weil kurz vor Projektimplementierung bereits eine Überprüfung der Managementpläne mit anschließender Aktualisierung stattgefunden hatte. In anderen Fällen war die Aktualisierung nicht möglich oder sinnvoll. Im Fall des Biosphärenreservats Calakmul (Mexiko) lief zum Zeitpunkt der Implementierung ein Grenzerweiterungsprozess, der vor einer erneuten Aktualisierung des Managementplans abgeschlossen sein muss. Ebenso wurde auf die Aktualisierung des Managementplans im Nationalpark El Mirador Río Azul (Guatemala) verzichtet. CONAP und die Mitverwalter des Gebiets waren der Ansicht, die Aktualisierung des Plans würde eine massive touristische Entwicklung in dem Gebiet eröffnen, die unvereinbar mit den Schutzziele wäre. Damit gilt Indikator 1 als erfüllt. Erwähnenswert ist dabei, dass die lokalen Gemeinden broschürierte Versionen der Managementpläne der SG in leicht verständlicher Sprache auf Englisch, Spanisch und Q'eqchi (eine der meistgesprochenen Maya-Sprachen) erhielten.

Im Rahmen des Vorhabens wurden die IUCN Green List Standards flächendeckend für die SG eingeführt. Somit wurde ergänzend zu den bestehenden nationalen Verfahren ein international anerkannter und einheitlicher Rahmen und Kriterienkatalog zur Bewertung des SG-Managements und dessen Effektivität geschaffen. Die ebenfalls im Rahmen des Vorhabens ins Leben gerufene regionale Expertengruppe ermittelte, dass sich die Managementeffektivität in den SG innerhalb von drei Jahren von durchschnittlich 66 % im vierten Jahr der Implementierungsphase (2019) auf 75 % zum Zeitpunkt des Abschlusses (2021) verbesserte (gemäß den *Green List Standards* der IUCN¹⁶). Diese Entwicklung wird grundsätzlich positiv bewertet, da sie die Verbesserung der Kapazitäten zur Planung und Umsetzung von Maßnahmen in den SG widerspiegelt. Da es sich bei den angewendeten Kriterien aber in erheblichem Umfang um Aspekte handelt, die nicht vorhabenbezogen sind bzw. direkt durch das Vorhaben adressiert wurden, lassen sich die Verbesserungen nur begrenzt auf dieses zurückführen. Die Aussagekraft der beobachteten Veränderung für die Wirksamkeit des Vorhabens ist ferner dadurch eingeschränkt, dass keine vergleichbaren Daten zur Managementeffektivität für den Zeitraum vor Implementierungsbeginn vorliegen (keine Baseline-Daten), und somit ein eindeutiger Vorher-Nachher-Vergleich nicht möglich ist. Zudem ist zu erwähnen, dass die Managementeffektivität gemäß der *IUCN Green List Standards* lediglich für 12 der 16 priorisierten SG ermittelt wurde. Auf Beschluss der regionalen Expertengruppe wurden die restlichen SG nicht berücksichtigt, weil es vor allem an institutioneller Präsenz mangelte (d.h. Personal, Ausrüstung, Haushaltsmittel für das Management). Vermutlich wäre der Wert der durchschnittlichen Managementeffektivität unter Einbeziehung der fehlenden SG sowohl zum Zeitpunkt der ersten Datenermittlung (2019) als auch zum Zeitpunkt des Projektendes (2021) geringer. Auch das Fehlen von 4 SG bei der Ermittlung der Managementeffektivität schmälern die Aussagekraft im Hinblick auf die erzielten Projektwirkungen.

Vor dem Hintergrund dieser Einschränkungen wird festgehalten, dass 7 der 12 bewerteten SG eine Verbesserung der Managementeffektivität im Zeitraum 2019-2021 aufwiesen: Die stärkste Wertveränderung gab es an den Standorten Montañas Mayas Chiquibul (Guatemala), wo sich die Managementeffektivität von 47 % auf 74 % verbesserte, sowie Calakmul (Mexiko) mit einer Verbesserung von 68 % auf 95 %. Damit war Calakmul das SG mit der höchsten Managementeffektivität im Jahr 2021. Die geringste Wertveränderung verzeichneten die Rio Bravo Forest Reserve (Belize), von 88 % auf 94 % und das Biosphärenreservat Sian Ka'an (Mexiko) von 77 % auf 83 %. Bei insgesamt 5 der 12 bewerteten SG verschlechterte sich die Managementeffektivität im Beobachtungszeitraum, wobei die stärkste Wertveränderung von 58 % auf 43 % bei der Mountain Pine Ridge Forest Reserve (Belize) vorliegt. Das SG Bala'an K'aax (Mexiko) verzeichnete 2021 ebenfalls einen Wert i.H.v. 43 %, so dass die beiden Standorte in dem Jahr am schwächsten abschnitten.

Die Ausarbeitung von Leitfäden zur Inkludierung von Gender-Themen bei der Ausgestaltung und Anwendung von Managementplänen ist positiv hervorzuheben. Die Identifizierung der relevanten Gender-Fragen erfolgte im

¹⁶ Die *IUCN Green List Standards* boten anstelle der nationalen Standards zur Bewertung der Managementeffektivität einen einheitlichen Bewertungsrahmen mit regionalen Indikatoren. Das Vorhaben förderte außerdem die Eintragung der mexikanischen Biosphärenreservate Calakmul und Sian Ka'an in die *IUCN Green List*.

Rahmen partizipativer Prozesse, auch unter Einbeziehung der lokalen Gemeinden. Obwohl zum Zeitpunkt der EPE noch keine messbaren Genderwirkungen vorliegen, schufen die Leitfäden in dieser Hinsicht in den drei Ländern eine wichtige strategische Grundlage, die es zuvor nicht gab (Strukturwirksamkeit).

Aufgrund von Einschränkungen nach Ausbruch der **COVID-19-Pandemie**, konnten einige Investitionen und Maßnahmen, die auf konkrete Defizite abzielten, ab März 2020 nicht wie geplant realisiert werden¹⁷.

Komponente 2 (Verbesserung der Konnektivität der SG der Selva Maya): Es wurden vorrangig a) Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Waldbränden in SG und deren Pufferzonen, sowie b) Maßnahmen zur Bekämpfung der Entwaldung, und c) der Förderung von Agroforstsystemen und dem Wiederaufbau von Waldlandschaften umgesetzt.

Die verbesserte Kommunikation (z. B. Funkgeräte) und der Einsatz geeigneter Fahrzeuge (Pickups und Quads) ermöglichen es den Brigaden, schneller auf **Waldbrände** zu reagieren (Indikator 4). Dadurch können die Einsatzkräfte den Brandherd schneller erreichen und mit anderen Stützpunkten in Kontakt bleiben. In Guatemala lag die Fähigkeit, auf Waldbrände zu reagieren im Jahr 2017 laut CONAP-Aufzeichnungen bei 29 %, wobei Details über die Kriterien bei der Datenerhebung unklar sind. Mit der Leistung des Projekts, das den Aufbau von Kapazitäten und Investitionen in Ausrüstung vorsieht, wurde die Fähigkeit, auf Waldbrände zu reagieren, bis 2020 auf 47 % Effektivität geschätzt. Dies entspricht einer Steigerung von 18 Prozentpunkten im Vergleich zum institutionellen Ausgangswert. Diese Daten liegen nur für Guatemala vor, so dass kein Vergleich zur Situation in Mexiko oder Belize möglich ist. Im besuchten SG Bala'an K'aax (Mexiko) wurde der Einsatz der projektfinanzierten Drohnen von der Gemeindebrigade besonders positiv hervorgehoben, da sie eine Echtzeitüberwachung von Waldbränden ermöglichen. Dies erleichtert die zeitnahe Bestimmung des Brandausmaßes sowie die Bestimmung der Brandrichtung und dadurch eine wirksamere Bekämpfung. In Mexiko wurde auf Initiative des sog. „Comité de Gestión por Competencias de Sustentabilidad Comunitaria“ ein offiziell anerkannter Kompetenzstandard für die kommunalen Brigaden geschaffen, die sich mit dem Schutz und der Wiederherstellung von SG befassen.

Die Maßnahmen zur Bekämpfung der **Entwaldung** umfassten insbesondere Umweltbildungs- und -schulungsmaßnahmen zum Thema biologische Vielfalt und SG in den Anrainergemeinden. In diesem Kontext führte das Vorhaben auch mehrere Schulungen für Kinder und Jugendliche durch, so dass sich die Reichweite der Maßnahmen auf besonders vulnerable Teile der Zielgruppe ausweitete¹⁸. Die Sensibilisierungsmaßnahmen trugen zur Erweiterung des Naturschutz-Wissens der Anrainerbevölkerung bei. Dies fördert die Unterstützung der lokalen Gemeinden bei der Umsetzung von Naturschutzvorhaben und erhöht somit die Nachhaltigkeit der Maßnahmen. Das vermittelte Wissen kann langfristige Verhaltensänderungen begünstigen, so dass Entwaldungsaktivitäten oder nicht nachhaltige Bewirtschaftungsformen durch die lokale Bevölkerung reduziert werden.

Einige lokale Initiativen zur Förderung von **Agroforstsystemen** und dem **Wiederaufbau von Waldlandschaften** waren bereits von der TZ initiiert worden und konnten mithilfe der FZ-Mittel weiter ausgebaut werden. Das evaluierte Vorhaben förderte Gemeinschaftsunternehmen in den Bereichen Tourismus, Gastronomie, Kunsthandwerk, Land- und Wassertransportdienste, nachhaltige Honig-Erzeugung in Familienbetrieben und finanzierte Ausrüstung und Betriebsmittel zur Verbesserung der nachhaltigen landwirtschaftlichen Produktion. Die Evaluierungsmission besichtigte eines der insgesamt 106 Kleinprojekte, die im Rahmen des Vorhabens gefördert wurden. In der kommunalen Imkerei wurden u.a. Stahlische und halbautomatische Maschinen für die Produktion angeschafft. Darüber hinaus finanzierte das Vorhaben neue Klimaanlage in einzelnen Produktionsräumen sowie die Ausstattung eines Konferenzraums. Bis zum Zeitpunkt der Evaluierungsmission war bereits die Weitergabe von Wissen zu Produktionsmethoden an Honigproduzenten aus Belize erfolgt. Die Weitergabe von Lernerfahrungen weist auf die potenzielle Replizierbarkeit der geförderten Ansätze hin. Die Förderung nachhaltiger Produktionsmethoden stabilisierte die Einkommensgenerierung auf Grundlage ressourcenschonender Aktivitäten. Somit ist es weniger wahrscheinlich, dass die lokale Bevölkerung zur Bestreitung ihres Lebensunterhalts auf andere, möglicherweise nicht nachhaltige Praktiken zurückgreift.

Das Vorhaben finanzierte die Erstellung einer **Regionalstudie** zur Identifizierung von Biokorridoren, die der verbesserten Konnektivität zwischen den SG der Selva Maya dienen. Die Ergebnisse der Studie ermöglichten bereits die Ausarbeitung von Projektvorschlägen im Rahmen des Global Environment Facility (GEF)-8 Programms

¹⁷ Es wurden Restmittel i.H.v. rd. 66.000 EUR auf das Vorhaben „Enlazando Paisajes“ (BMZ-Nr. 2017 68 864) übertragen.

¹⁸ Das Vorhaben förderte Sommercamps in Belize (Orange Walk Town) als Teil der Aktivitäten zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit. Jedes Jahr nehmen hunderte von Schüler/innen im Alter von 6 bis 12 Jahren eine Woche lang an einer Reihe von Aktivitäten teil. Das Forest Department präsentierte seine Rolle und Verantwortlichkeiten und organisierte Exkursionen in diverse SG. Es liegen keine genaueren Daten zum Umfang der Maßnahmen vor (d.h. Anzahl der Schulungen oder der erreichten Kinder).

für kritische Waldbiome mit IUCN als Durchführungsorganisation. Darüber hinaus dienen die Ergebnisse der Studie als Grundlage für die Machbarkeitsstudie des geplanten FZ-Folgevorhabens Selva Maya II. Auch Indikator 5 wird daher als erfüllt bewertet.

Die Vermeidung von Entwaldungsaktivitäten und Waldbränden sowie die Förderung des Wiederaufbaus von Waldlandschaften beugte der weiteren Fragmentierung der SG der Selva Maya vor und leistete ein Beitrag zur Verbesserung der Konnektivität der Gebiete. Durch die Regionalstudie wurde zudem ein längerfristiges Instrument zur Verbesserung der Konnektivität der SG der Selva Maya geschaffen.

Komponente 3 (Verbesserung der Kapazitäten zur Koordinierung von Maßnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Management der Selva Maya zwischen Belize, Guatemala und Mexiko): Diese Komponente umfasste insbesondere a) die Stärkung der technologischen und organisatorischen Infrastruktur zur Verbesserung der Kommunikation auf regionaler Ebene (zwischen den Ländern), sowie b) die Verbesserung des regionalen Erfahrungsaustauschs zwischen den zuständigen Institutionen und beteiligten Organisationen.

Im Mittelpunkt der **Instrumentenentwicklung** stand die Erarbeitung eines Strategiedokuments als Grundlage für eine gemeinsame Politik zum Schutz der Selva Maya. Eines der wichtigsten Ergebnisse war die Ausarbeitung und Verabschiedung der „Estrategia Integral de la Selva Maya 2030“ (EISM 2030). Dabei handelt es sich um ein mittelfristiges Planungsinstrument, das eine Reihe vereinbarter Leitlinien für die Koordinierung und Kommunikation zwischen den drei Regierungen vorstellt und eine gemeinsame Vision sowie Arbeitsziele definiert. Dies ermöglicht die Durchführung regionaler Kooperationsprogramme für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen und kulturellen Ressourcen des Maya-Waldes. Die FZ und TZ unterstützten die Erarbeitung der Strategie gemeinsam. Sie wurde im Juli 2021 dem Ministerrat der CCAD vorgelegt und von diesem als offizielles Raumordnungsinstrument ratifiziert.

Die Vertreter/innen der zuständigen nationalen Institutionen kommen weiterhin regelmäßig zusammen, so dass im März 2023 die 21. Sitzung der GEC stattfand. In der Zwischenzeit wurden die behandelten Querschnittsthemen ausgeweitet, so dass neben Gender auch die „One Health“-Initiative eine immer wichtigere Rolle bei der Ausarbeitung strategischer Prioritäten im SG-Management spielt. Die Stärkung des GEC ist auch ein Schwerpunkt der FZ-Förderung im Nachfolgeprojekt Selva Maya II. Auch die TZ wird dessen langfristige Etablierung weiter unterstützen.

Zu den zentralen Erfolgsfaktoren des Vorhabens zählt die erfolgreiche FZ/TZ-Zusammenarbeit. Die engen Abstimmungsprozesse stellten sicher, dass die EZ-Maßnahmen einander ergänzten und auf vorherigen Vorhaben sinnvoll aufbauten. Darüber hinaus spielte die TZ eine maßgebliche Rolle bei der Erarbeitung des regionalen Strategiedokuments EISM 2030 sowie bei der erfolgreichen Umsetzung der Komponente 3.

Die Auswahl des politisch neutralen Projektträgers IUCN hat sich als weiterer Erfolgsfaktor herausgestellt. IUCN gelang es, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Behörden auf nationaler Ebene sowie mit den SG-Verwaltungen sicherzustellen. Darüber hinaus sind die Leitfäden zur Berücksichtigung von Genderwirkungen bei der Ausarbeitung und Anwendung von Managementplänen wichtige Ergebnisse, die auf dem Engagement von IUCN beruhen.

Qualität der Implementierung

IUCN stellte für alle drei Komponenten des evaluierten Vorhabens die notwendige Beratung auf technischer Ebene bereit, um die Maßnahmen zusammen mit den relevanten Partnern und der TZ umzusetzen. Das Feedback der nationalen Partner wurde sowohl bei Interviews im Rahmen der Machbarkeitsstudie des FZ-Folgevorhabens Selva Maya II als auch während der Evaluierungsmission eingeholt. Das Ergebnis war eine hohe Zufriedenheit der Partner mit der Durchführungsstruktur des Projekts und der Beratungsleistungen von IUCN.

Die **fachliche und operative Steuerung** des Vorhabens wies allerdings einige Schwächen auf. Bei der Auswahl prioritärer Maßnahmen in den SG im Hinblick auf die angestrebte Verbesserung der Managementeffektivität war nicht immer der direkte Beitrag zur konkreten Problemsituation im jeweiligen SG ersichtlich. Darüber hinaus wies das wirkungsbezogene **Monitoring** durch den Projektträger methodische Schwächen auf, insbesondere aufgrund der erheblichen Verzögerungen bei der Erstellung der Baseline des Entwaldungsmonitorings, die erst 2019 und somit fast zum Ende der Implementierung ermittelt wurde. Dadurch war die problemorientierte Planung und Steuerung des Vorhabens nur mit Einschränkungen möglich. Diese Lernerfahrung wurde bei der Planung des

Folgevorhabens genutzt, um die Methodik eines jährlichen Entwaldungsmonitorings mit IUCN abzustimmen. IUCN baute hierfür eigene Kapazitäten auf.

Der Projektträger legte während der Implementierung einen besonderen Fokus auf **Genderwirkungen** und adressierte relevante Risiken insbesondere während des Prozesses zur Aktualisierung der Managementpläne. Bemerkenswert ist die Entwicklung eines Leitfadens zur Berücksichtigung von Gender bei der Aktualisierung von Managementplänen, die IUCN in allen drei Ländern proaktiv unterstützte.

Die **GEC**, die sich aus den Direktoren und Direktorinnen der drei für die SG zuständigen nationalen Institutionen (MSDRM, CONAP und CONANP) und einem Repräsentanten der CCAD zusammensetzt, ist für die Entwicklung und Koordinierung der strategischen Linien für ein gemeinsames Management der Selva Maya zuständig. Dies umfasst ebenfalls die strategische Steuerung von Gebervorhaben. Im Rahmen des evaluierten Vorhabens war die GEC zuständig für die Auswahl der prioritären SG, die Genehmigung der Planungsinstrumente, das Monitoring des Projektfortschritts und die strategische Koordinierung mit anderen Initiativen im Kontext der SG der Selva Maya zuständig. IUCN leistete im jährlichen Wechsel mit der TZ die notwendige administrative, organisatorische und logistische Unterstützung der GEC. Die politischen Veränderungen in den einzelnen Ländern und die damit verbundene hohe Fluktuation der Vertreter und Vertreterinnen des GEC schränkten die Ownership der strategischen Koordinierungsgruppe ein. Die zum Zeitpunkt der Prüfung formulierten Erwartungen hinsichtlich der **strategischen und operativen Rolle der GEC** wurden nur bedingt und mit erheblicher Unterstützung durch IUCN und GIZ sowie aus FZ-Mitteln des Vorhabens erfüllt. IUCN übernahm aus diesem Grund, zusätzlich zu den administrativen, finanziellen und operativen Aufgaben, in erheblichem Umfang auch die strategische Steuerung des Regionalvorhabens.

Der Ausbruch der **COVID-19-Pandemie** beeinträchtigte die gemeinsamen Aktivitäten, einschließlich der Sitzungen des GEC und des GOC, die jedoch virtuell durchgeführt werden konnten. Das Vorhaben passte sich schnell an die veränderten Umstände an, so dass die Koordinierung mit den Schutzgebietsbehörden und dem GEC durch die Einführung und Nutzung virtueller Plattformen und die Einrichtung von virtuellen Arbeitsgruppen fortgeführt werden konnte.

Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)

Es konnten keine nicht-intendierten Wirkungen (positiv oder negativ) im Zuge der Evaluierung festgestellt werden.

Zusammenfassung der Benotung

Die zum Zeitpunkt der EPE festgelegten Wirkungsindikatoren wurden bis auf einen Indikator erfüllt. Die Qualität der erbrachten Leistungen und Outputs wird auf Grundlage der Eindrücke vor Ort als zufriedenstellend erachtet. Ein Vorher-nachher-Vergleich der vorhandenen operativen Infrastruktur in den SG lässt plausibel auf eine Verbesserung der Kapazitäten und somit auf die Verbesserung des Managements der SG schließen. Dieser Eindruck wird durch die 2021 erfolgte Bewertung der Managementeffektivität durch eine unabhängige regionale Expertengruppe untermauert, wobei methodische Schwächen die Aussagekraft der Bewertung einschränken. Die Maßnahmen zur Vermeidung der Entwaldung, Prävention und Bekämpfung von Waldbränden sowie zur Förderung produktiver Aktivitäten tragen aus heutiger Sicht positiv zur Konnektivität der SG bei, da sie die Ursachen für die zunehmende Fragmentierung der SG bekämpfen. Es muss jedoch angemerkt werden, dass diese Maßnahmen überwiegend auf Ebene der lokalen Gemeinden Wirkungen entfalten und keinen Einfluss auf die nicht nachhaltige (und ggf. illegale) Ressourcennutzung durch organisierte Kriminalität haben (Teil des Kernproblems). Langfristige Beiträge zur Verbesserung der Konnektivität verspricht die erfolgreich ausgearbeitete Studie zur Identifizierung prioritärer Biokorridore und entsprechender Maßnahmen. Insgesamt wird der Beitrag des Vorhabens zum nachhaltigen Management der SG der Selva Maya und Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen zwischen Belize, Guatemala und Mexiko als erfolgreich eingestuft. Die Qualität der Implementierung durch den Projektträger wird durch die genannten Schwächen bei der fachlichen und operativen Steuerung sowie beim Monitoring geschmälert. Auf der anderen Seite leistete IUCN wichtige Beiträge zur strategischen Steuerung des Vorhabens und unterstützte somit die beteiligten Partner bei der Aufgabenerfüllung. Aus diesem Grund wird die Qualität der Implementierung des Vorhabens als noch erfolgreich eingestuft. Es muss außerdem angemerkt werden, dass die Schwächen des evaluierten Vorhabens ausführlich dokumentiert und bereits zur Planung der Folgephase Selva Maya II genutzt wurden. Insgesamt entsprechen die

Ergebnisse des Vorhabens noch den Erwartungen, wobei hier auch der Pilotcharakter des Vorhabens positiv berücksichtigt wird.

Effektivität: 2

Effizienz

Produktionseffizienz

Die Gesamtkosten beliefen sich auf 14,4 Mio. EUR (inkl. Eigenbeiträge der nationalen Institutionen und Organisationen in den drei Ländern). Die Gesamtkosten verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Komponenten: Komponente 1 „Verbesserung der Managementeffektivität der SG“: 7,3 Mio. EUR (51 %); Komponente 2 „Verbesserung der Konnektivität der SG“: 4,1 Mio. EUR (29 %); Komponente 3 „Stärkung der Kapazitäten zur regionalen Koordinierung“: 1,0 Mio. EUR (7 %); IUCN-Managementkosten: 1,9 Mio. EUR (14 %). Die FZ-Mittel deckten mit 8,0 Mio. EUR rd. 55 % der Gesamtkosten des Vorhabens ab. Davon wurden 6,0 Mio. EUR (75 %) für die investiven Maßnahmen verausgabt und 1,9 Mio. EUR (25 %) für die Durchführung und das Management durch IUCN.

Die Gesamtkosten lagen rd. 13 % über der Schätzung bei Vorhabenprüfung. Grund dafür waren die im Vergleich zur Ursprungsschätzung höheren Eigenleistungen im Rahmen der drei investiven Komponenten. Die größte Kostensteigerung entfiel mit 25 % auf Komponente 1. Von den FZ-seitig getragenen Kosten entfiel der Hauptanteil (rd. 1,6 Mio. EUR) auf Maßnahmen zur Stärkung der Kontrolle und Überwachung. Es wurden rd. 1,1 Mio. EUR für Maßnahmen zur Verbesserung des Monitorings und rd. 1,0 Mio. EUR für die Verbesserung und Aktualisierung der Managementpläne verausgabt (siehe Tabelle 1).

Die Eigenbeiträge der nationalen Stellen betragen rd. 6,4 Mio. EUR und überstiegen damit die vereinbarten Eigenleistungen von ursprünglich 4,8 Mio. EUR erheblich. Diese Angaben beruhen jedoch lediglich auf Schätzungen der nationalen Stellen, die zum Zeitpunkt der Abschlusskontrolle keine genaueren Kosten- bzw. Finanzierungsdetails vorlegten. Grundsätzlich weist der hohe Beitrag der Eigenleistungen auf ein gestärktes Ownership hin, wenn auch der tatsächliche Betrag zum Zeitpunkt der EPE nicht überprüft werden konnte. Die Verwaltungs- und Consultingkosten für die Durchführung durch IUCN entsprachen dem ursprünglich geplanten Betrag und waren vergleichbar mit anderen Regionalprojekten, bei denen der Träger direkt Maßnahmen umsetzt und Consultingleistungen erbringt.

Tabelle 1: Kostenübersicht Plan/Ist

Komponente / Maßnahme	Gesamtkosten (EUR)			Finanzierung (EUR)					
	PV	AK	Anteil Gesamtkosten (%)	FZ-Finanzierung			Eigenbeiträge		
				PV	AK	Anteil an FZ-Kosten	Mexiko	Guatemala	Belize
1. Verbesserung der Managementeffektivität der Schutzgebiete	5.850.000	7.304.914	51%	3.150.000	3.599.000	45%	1.280.496	1.375.250	1.050.168
- Kontrolle und Überwachung der Schutzgebiete					1.584.000				
- Integriertes Monitoring der Schutzgebiete					1.165.000				
- Managementpläne					850.000				
2. Verbesserung der Konnektivität der Schutzgebiete	3.650.000	4.132.502	29%	1.940.000	1.939.000	24%	1.428.224	413.453	351.826
- Prävention und Bekämpfung von Waldbränden					904.000				
- Bekämpfung der Entwaldung					547.000				
- Förderung von Agroforstsystemen und Waldlandschaften					488.000				
3. Stärkung der Kapazitäten zur Koodinierung von Maßnahmen zum Erhalt und nachhaltigen Management der Selva Maya zwischen Belize, Guatemala und Mexiko	840.000	1.049.580	7%	450.000	438.752	6%	515.577	20.672	74.579
- Verbesserung der regionalen Kommunikationsinfrastruktur		293.141			291.752				
- Verbesserung des regionalen Erfahrungsaustausches		49.439			48.000				
- Unidad de Gestion de Proyecto		99.572			99.000				
4. Durchführung & Projektmanagement IUCN	1.960.000	1.956.346	14%	1.960.000	1.956.346	25%			
- Overhead IUCN Zentrale	200.000	199.326		200.000	199.326				
- Beratungsleistungen IUCN/ORMACC	800.000	800.158		800.000	800.158				
- Projektmanagement IUCN/ORMACC	960.000	956.862		960.000	956.862				
4. Unvorhergesehenes	500.000			500.000					
GESAMT	12.800.000	14.443.342	100%	8.000.000	7.933.098	100%	3.224.297	1.809.374	1.476.574

Quelle: Bericht der Abschlusskontrolle.

Eine zentrale Herausforderung war die Vielzahl der Vergaben, die IUCN als Träger direkt verantwortete. Da IUCN lediglich in Guatemala eine Landesvertretung hat, nahm der Projektträger in Mexiko und Belize Nichtregierungsorganisationen (NRO) unter Vertrag, die diese Aufgabe stellvertretend umsetzten (siehe Abbildung 1). Die Anwendung von Vorschriften und Verfahren verschiedener Organisationen führte zu einer überregulierten **Verwaltungsstruktur**. Jedes Land bzw. jede Organisation hatte eigene, zum Teil komplexe Verfahrensabläufe, die teilweise zu doppelten Genehmigungen und einer übermäßigen Bürokratisierung führten. Darüber hinaus entsprach die Leistungserbringung durch die NRO in den ersten drei Jahren der Projektdurchführung nicht den Erwartungen des Projektträgers. Das Engagement des Projektträgers ermöglichte jedoch schließlich den rechtzeitigen Mittelabfluss, so dass die Zeiteffizienz des Vorhabens auf einem angemessenen Niveau blieb. Das Vorhaben wurde planmäßig nach 4 Jahren abgeschlossen. Das administrative und finanzielle Management des Vorhabens war dementsprechend noch erfolgreich.

Die Kosten für die finanzierten Ausbildungs-, Ausrüstungs- und Versorgungsleistungen in den SG werden nach Angaben der operativen Abteilung der KfW als angemessen bewertet. In der Abschlusskontrolle des Vorhabens gibt es keine Hinweise auf unverhältnismäßig hohe Kosten für die finanzierten Komponenten.

Allokationseffizienz

Das Vorhaben schuf die **Grundlagen** für eine langfristige Kooperation zwischen den drei Ländern und leistete einen Beitrag zum nachhaltigen Management der priorisierten SG auf diversen Ebenen. Es handelt sich um ein Vorhaben mit Pilotcharakter. Die Allokationseffizienz des Vorhabens hätte möglicherweise durch eine alternative Aufteilung der FZ-Mittel auf die verschiedenen Komponenten erhöht werden können: Auf Grundlage der vorliegenden Geodaten (siehe Abbildung 3) finden Aktivitäten, die zum Verlust der Waldbedeckung der Selva Maya Region führen, überwiegend außerhalb der SG oder in Randgebieten statt. Dies betont die Notwendigkeit von Investitionen, die zur Konnektivität der Gebiete (Komponente 2) beitragen. Dieser Wirkungslogik entsprechend hätte eine stärkere Förderung der Komponente 2 die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen (Impact) möglicherweise verstärkt. Die Komponente 2 wurde jedoch nur mit 29 % der Gesamtkosten gefördert, wohingegen 51 % der Gesamtkosten auf die Komponente 1 (Managementeffektivität) entfielen. Eine gleichmäßigere Aufteilung der Mittel auf beide Komponenten ist bereits für das FZ-Folgevorhaben Selva Maya II angedacht.

Die **Synergien** mit den parallellaufenden TZ-Vorhaben sind aus Perspektive der Allokationseffizienz besonders positiv hervorzuheben, da die Nutzung bereits bestehender Strukturen und Systeme bei der Implementierung von Maßnahmen zur Erreichung der größtmöglichen Wirkungen beitrug.

Auch die Förderung bereits bestehender **produktiver Aktivitäten** in den lokalen Gemeinden ist ein Positivbeispiel für die Allokationseffizienz des Vorhabens. Die im Rahmen der Evaluierungsmission besuchte Imkerei ist bereits seit über 10 Jahren in Betrieb und exportiert ihren zertifizierten Bio-Honig seit 2016 nach Europa. Die FZ-finanzierte Ausstattung (z.B. Stahlische, Maschinen zur Befüllung und Versiegelung der Honigflaschen, Klimaanlagen) trug zur bedarfsorientierten Professionalisierung der Produktion und zu verbesserten Arbeitsbedingungen bei. Es kann von einer nachhaltigen Investition ausgegangen werden, da bereits zu Beginn des Vorhabens die notwendigen Rahmenbedingungen für den Betrieb der Honigproduktion gegeben waren und die Zielgruppe über ausreichend Fachwissen verfügte. Die geförderten Maßnahmen werden daher langfristig positive Wirkungen entfalten. Die Einführung neuer Produktions- oder Bewirtschaftungsformen hingegen bedarf vorab einer kosten- und zeitintensiven Schulung der Zielgruppe und ist mit höheren Risiken behaftet, da der Einfluss der Rahmenbedingungen vor Ort noch unbekannt ist.¹⁹

Bei der finalen Auswahl der SG wurden gemäß AK-Bericht auch SG berücksichtigt, die nicht die ursprünglich angedachten institutionellen **Mindestvoraussetzungen** erbrachten²⁰: Die Förderung von SG mit einer schwachen oder nicht vorhandenen institutionellen Präsenz ging nach Angaben des Trägers mit einer kaum merkbaren Verbesserung der Managementeffektivität einher (d.h. kein optimales Verhältnis zwischen Input und Outcome).

¹⁹ Die Ex-post Evaluierung eines Naturschutzvorhabens in Laos und Vietnam (CarBi I, https://www.kfw-entwicklungsbank.de/PDF/Evaluierung/Ergebnisse-und-Publikationen/IKI-Evaluierungen/IKI_Vietnam_Laos_2021_E.pdf, letzter Aufruf am 04.10.23) beschreibt, dass Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen und tierischen Produktion (z. B. Geflügel, Schweine und Fische) in den begünstigten Dörfern aufgrund projektexterner Faktoren scheiterten. Die meisten finanzierten Maßnahmen wurden nicht nachhaltig fortgeführt, weil die laotische Regierung die Dorfbewohner bei ihren Produktionssystemen nicht unterstützte. Darüber hinaus gab es keine ausreichende veterinäre Versorgung vor Ort, so dass viele Tiere bei Überschwemmungen oder dem Ausbruch von Tierkrankheiten starben.

²⁰ Informationen, welche und wie viele SG hiervon betroffen sind, liegen dem Evaluierungsteam nicht vor.

Diese Lernerfahrung wurde bereits bei der Planung des Folgevorhabens Selva Maya II aufgegriffen, um entsprechende Mindestkriterien im Verfahrenshandbuch festzulegen.

Zusammenfassung der Benotung

Die Produktionseffizienz wurde insbesondere aufgrund der überregulierten Verwaltungsstruktur des Vorhabens geschmälert und daher als zufriedenstellend bewertet. Die Allokationseffizienz des Vorhabens wird ebenfalls als zufriedenstellend bewertet.

Effizienz: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen

Das im Rahmen der EPE angepasste Ziel auf Impact-Ebene war ein Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte der Selva Maya, welche die Lebensgrundlagen ihrer Bewohner sichern und Umweltleistungen von globaler Bedeutung bereitstellen.

Die Erreichung des Impact-Ziels kann wie folgt zusammengefasst werden.

Indikator	Status PP	Zielwert gemäß PP	Ist-Wert bei AK	Ist-Wert bei EPE
(1) Verringerung der Entwaldungsrate im Projektgebiet*	Basiswert 2013-2016: 0,4 %	Zielwert 2017-2020 < 0,4 %	Ist-Wert 2017-2020: 0,4 %	Teilweise erfüllt. 0,24 % (2021) 0,23 % (2022), kumuliert liegt der Wert leicht über dem Zielwert von 0,4 %

* Die Werte beziehen sich auf den Rückgang der Bruttowaldfläche, basierend auf Hansen et al., High-Resolution Global Maps of 21st Century Forest Cover Change über Global Forest Watch. Aufgrund von Unterschieden bei der Datenauswertung sind die Ist-Werte bei EPE nur teilweise mit den von IUCN durchgeführten Analysen vergleichbar: 1) Es wurden leicht abweichende Shapefiles (Fläche der SG, siehe Fließtext) zur Analyse der Fernerkundungsdaten verwendet. 2) Der Analysezeitraum zum Zeitpunkt der EPE umfasst aufgrund der Datenverfügbarkeit lediglich 2 Jahre, so dass kein längerfristiger Trend erkennbar ist.

Die Entwicklung der Entwaldungsrate ist grundsätzlich ein geeigneter Indikator, um Rückschlüsse auf den Zustand der Ökosystemfunktionen treffen zu können. Am Ende der Projektimplementierung nahm IUCN eine Analyse mit Satellitendaten vor, um die **Entwicklung des Waldbestandes** in der Selva Maya darzustellen. Zur Ermittlung der Entwaldung wurden zwei unterschiedliche Datensätze verwendet: 1) Hansen et al., High-Resolution Global Maps of 21st Century Forest Cover Change über Global Forest Watch und 2) Landsat (TM8) über Google Earth Engine. Aufgrund methodologischer Einschränkungen ist über Global Forest Watch lediglich die zuverlässige Bestimmung der Bruttoentwaldungsrate²¹ möglich. Um die Robustheit der Ergebnisse zu verbessern, wurde ebenfalls die Nettoentwaldungsrate²² anhand einer Analyse der Landsat-Fernerkundungsdaten ermittelt. Im Referenzzeitraum vor Vorhabenbeginn (2013-2016) ergab der Hansen-Datensatz einen Rückgang der Bruttowaldfläche in den priorisierten SG um insgesamt 0,4 %, während die Landsat-Satellitenbilder eine Zunahme der Nettowaldfläche um insgesamt 1,2 % zeigten. Im Projektzeitraum (2017-2020) wies der Hansen-Datensatz ebenfalls einen Rückgang der Bruttowaldfläche um insgesamt 0,4 % in den priorisierten SG auf, während die Landsat-Daten eine Zunahme der Nettowaldfläche um insgesamt 0,4 % nahelegen. In den Gebieten außerhalb der Schutzgebiete ergibt sich aus der Studie ein vergleichbares Szenario hinsichtlich der Entwicklung der Waldflächen: Im Zeitraum 2013-2016 (Baseline) wird auf Grundlage der Satellitendaten eine Zunahme der Netto-Waldfläche von insgesamt 2% ausgewiesen und im Projektzeitraum (2017-2020) eine geringfügige Abnahme von insgesamt 0,7 %. Insgesamt ist die Waldfläche in der Selva Maya seit 2013 relativ konstant geblieben. Signifikante Unterschiede zwischen den Waldflächen innerhalb und außerhalb der SG sowie vor und während der

²¹ Die Bruttoentwaldung ist der Prozess der anthropogenen Umwandlung von Wald in andere Landschaftsformen und Landnutzungen, ohne Berücksichtigung der im gleichen Zeitraum regenerierten Flächen.

²² Die Nettoentwaldung ist die Differenz zwischen dem Verlust und dem Gewinn an Waldfläche in einem bestimmten Zeitraum.

Implementierungsphase lassen sich anhand der oben dargestellten Daten für den Zeitraum der Implementierungsphase also nicht feststellen. Die Entwaldungssituation ist relativ konstant geblieben.

Zum Zeitpunkt der EPE wurden erneut Global Forest Watch Daten herangezogen, die in den Projektgebieten einen weiteren Rückgang der Bruttowaldfläche um 0,24 % (2021) und 0,23 % (2022) zum jeweiligen Vorjahr erfassen²³. Der Verlust der Bruttowaldfläche in der Region der Selva Maya wird in Abbildung 3 in Kilohektar (kha)²⁴ dargestellt: Vor der Projektimplementierung (2001-2016) betrug der Rückgang der Bruttowaldfläche in den später priorisierten SG rd. 17 kha pro Jahr. Seit dem Beginn der Implementierung bis heute (2017-2022) verringerte sich der Durchschnittswert und lag bei rd. 13,7 kha pro Jahr. Während des gesamten Beobachtungszeitraums (2001-2022) verloren die 16 priorisierten SG rd. 355 Kilohektar (kha) Baumbestand, was einem Rückgang um 13 % seit 2000 entspricht (brutto). Zum Vergleich: In den anderen SG der Selva Maya kam es im Zeitraum 2001-2016 (vor Projektimplementierung) zu einem Rückgang der Bruttowaldfläche um rd. 14,4 kha pro Jahr. Im Zeitraum 2017-2022 (seit Projektimplementierung) lag der jährliche Durchschnittswert etwas höher bei 15,3 kha. Während des gesamten Beobachtungszeitraums (2001-2022) verloren die nicht priorisierten SG rd. 322 kha an Baumbestand, was einem Rückgang der Bruttowaldfläche um 19 % seit 2000 entspricht.

Insgesamt legen die Daten nahe, dass die priorisierten SG seit 2000 einen verhältnismäßig geringeren Anteil ihrer gesamten Waldfläche verloren haben als die Vergleichsgebiete. Darüber hinaus ist der durchschnittliche jährliche Verlust der Waldfläche in den Projektgebieten seit 2017 geringer als davor. In den Vergleichsgebieten kommt es seit 2017 hingegen zu einer leichten Zunahme des jährlichen Verlusts der Waldfläche. Dies könnte entweder ein Indiz dafür sein, dass der Druck auf die natürlichen Ressourcen in den nicht priorisierten SG höher ist als in den priorisierten SG. Ebenso möglich ist, dass die Effektivität der Schutzaktivitäten in den priorisierten SG (nun) höher ist als in den Vergleichsgebieten.²⁵ Diese Interpretation muss jedoch mit Vorsicht erfolgen, da 1) der Verlust der Waldbedeckung nicht zwangsläufig auf (illegale) Entwaldungsaktivitäten zurückzuführen ist und 2) eine etwaige Zunahme der Waldbedeckung seit 2000 (z.B. durch Renaturierung/Aufforstungen) aufgrund methodischer Dateneinschränkungen nicht in die Berechnung miteinfließen kann²⁶.

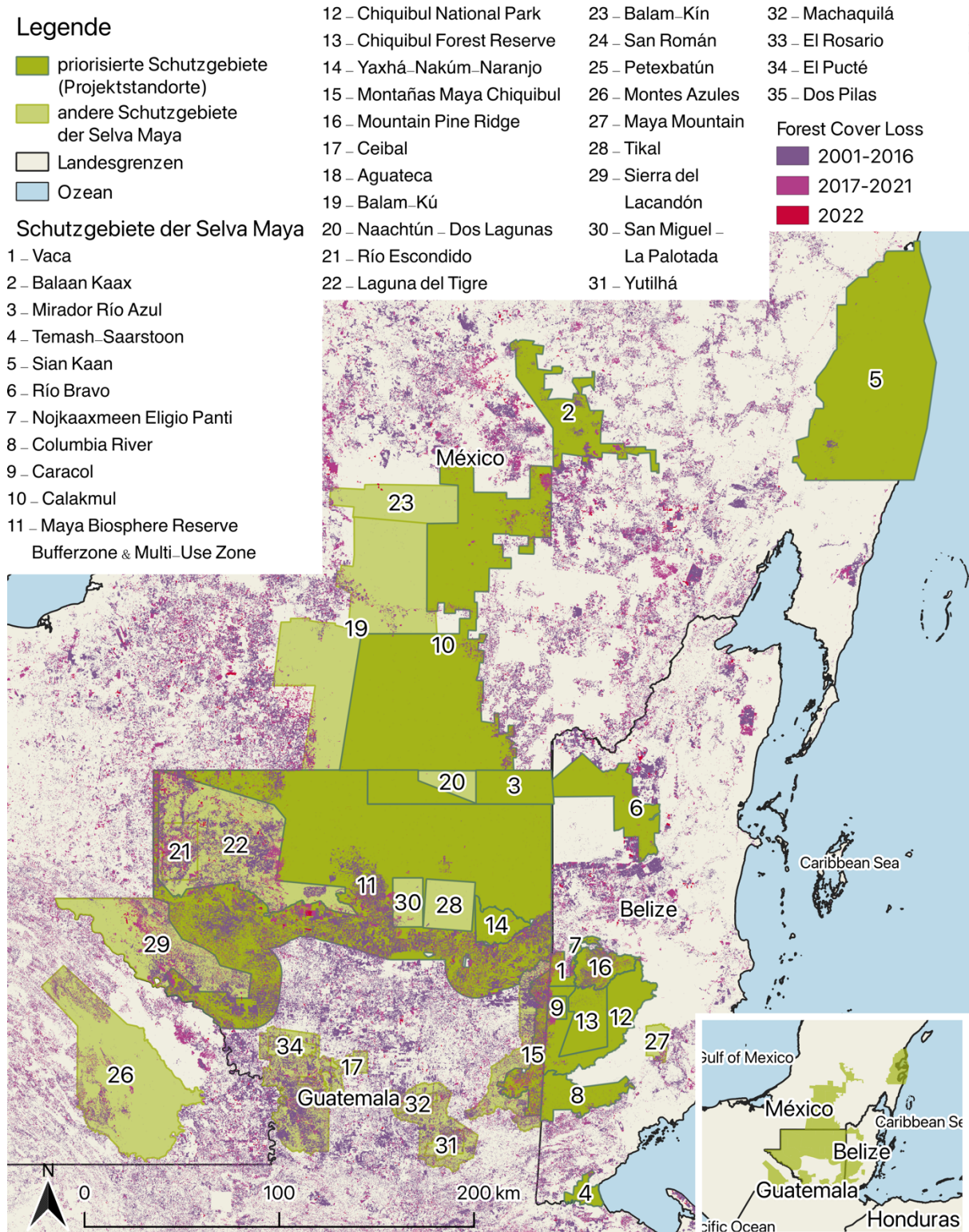
²³ Die zur Berechnung in der EPE verwendeten Polygone weichen leicht von den Flächen ab, die während der Projektumsetzung zur Berechnung der Bruttoentwaldung von IUCN genutzt wurden. Diese Unterschiede hängen mit der Datenverfügbarkeit zusammen. In der EPE wird das SG Nr. 11 (siehe Abbildung 3) bestehend aus der „multi-use zone“ und der Pufferzone dargestellt. In der Berechnung von IUCN hingegen wurde die Pufferzone nicht miteinbezogen, sondern nur ein Polygon der „multi-use zone“ verwendet. Dieses war zum Zeitpunkt der EPE nicht mehr online verfügbar. Die Polygone stammen aus der World Database on Protected Areas (WDPA), die ein gemeinsames Projekt des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) mit IUCN ist und monatlich aktualisiert wird.

²⁴ Ein kha entspricht 10 km².

²⁵ Auch wenn es hierfür keine konkreten Anhaltspunkte gibt, kann eine verbesserte Managementeffektivität in geförderten Gebieten auch zu negativen Spillovereffekten führen und den Nutzungsdruck in nicht oder schlechter geschützten SG erhöhen (leakage). Die vorhandenen Daten erlauben aber keine belastbare Analyse über etwaige Spillovereffekte.

²⁶ Aufgrund methodologischer Unterschiede bei der Datenerhebung, wird auf Global Forest Watch davon abgeraten, den Waldzuwachs (Forest Gain) mit dem Waldverlust (Forest Loss) gegenzurechnen. Darüber hinaus können Daten zum Waldzuwachs nur bis 2012 zu Visualisierungszwecken heruntergeladen werden. Die Darstellung würde den gesamten Beobachtungszeitraum nicht abdecken und wäre dadurch irreführend.

Abbildung 3: Übersicht des Bruttowaldverlusts in den Schutzgebieten der Selva Maya (Forest Cover Loss)



Quellen: UNEP-WCMC, IUCN (2023). Protected Planet: The World Database on Protected Areas (WDPA). <https://www.protectedplanet.net/en>; Global Administrative Areas (2023). GADM database of Global Administrative Areas [online] URL: www.gadm.org/; Flanders Marine Institute (2018). IHO Sea Areas, version 3. Available online at <https://www.marinerregions.org/> <https://doi.org/10.14284/323>; Hansen, M.C., P.V. Potapov, R. Moore, M. Hancher, S.A. Turubanova, A. Tyukavina, D. Thau, S.V. Stehman, S.J. Goetz, T.R. Loveland, A. Kommareddy, A. Egorov, L. Chini, C.O. Justice, and J.R.G. Townshend. 2013. High-Resolution Global Maps of 21st-Century Forest Cover Change. *Science* 342 (15 November): 850-853. Data available on-line from: <https://glad.earthengineapp.com/view/global-forest-change>

Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Die Wirkungen des Vorhabens können nur auf Basis eingeschränkter Datenverfügbarkeit und anhand von Plausibilitätsabwägungen bewertet werden. Aufgrund der Größe der SG, der vielfältigen Faktoren, die die Ökosysteme beeinflussen, und der begrenzten Projektmittel, können die Auswirkungen der Projektaktivitäten auf die Verringerung der Entwaldungsrate nur begrenzt sein. Eine kontrafaktische Analyse der Vorhabenwirkungen ist auf Grundlage der verfügbaren Daten nicht möglich. Einschränkend muss ebenfalls angemerkt werden, dass bei einigen der finanzierten Maßnahmen nicht immer der direkte Beitrag zum konkreten Problem im entsprechenden SG deutlich war (siehe Effektivität).

Die gewonnenen Eindrücke beim Besuch der Projektstandorte und den Gesprächen mit den interviewten Personen vor Ort sind jedoch insgesamt positiv. Ein positiver Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der Ökosystemfunktionen lässt sich aus Sicht des Evaluierungsteams über die erzielte Verbesserung der Managementeffektivität und Konnektivität der SG plausibel ableiten. Wichtige Erfolge sind ferner die verbesserte Prävention und Bekämpfung von Waldbränden, aber auch die generell verbesserten Transport- und Kommunikationsmöglichkeiten zur Durchführung von Aktivitäten zum Schutz der natürlichen Ressourcen. Das evaluierte Vorhaben schuf Grundlagen, die langfristig dazu beitragen können, die Degradierung der natürlichen Ressourcen in der Region Selva Maya zu verlangsamen und dem Entwaldungstrend effektiver entgegenwirken. Aus Sicht des Evaluierungsteams wurde das Potenzial des Vorhabens daher weitestgehend ausgeschöpft (siehe Einschränkungen bei Allokationseffizienz), obwohl eine Quantifizierung von Umweltwirkungen nicht möglich ist.

Das Vorhaben wirkte sich bedeutend auf die **Strukturbildung** auf institutioneller Ebene aus und hatte unmittelbaren Einfluss auf die Ausarbeitung wichtiger Regelwerke, die zur künftigen Ausgestaltung von Erhaltungsmaßnahmen sowie der Ausarbeitung gemeinsamer Strategien in den Ländern genutzt werden.

Die Förderung der **Partizipation** und des **Empowerments** vulnerabler Gruppen ist ein zentraler Ansatzpunkt für eine stärkere Menschenrechtsorientierung von Entwicklungsvorhaben. Das Vorhaben förderte die Teilhabe der vielfältigen indigenen Gemeinden in der Region der Selva Maya am Naturschutz, z.B. indem die Managementpläne der SG allgemeinverständlich sowohl auf Spanisch als auch auf einer indigenen Sprache ausgedruckt an die Gemeinden verteilt wurden. Die Sensibilisierung von Anrainergemeinden für die Belange des Naturschutzes durch Trainings und Workshops kann in einer höheren Unterstützung für Maßnahmen zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen resultieren. Objektive Daten, die diesen grundsätzlich plausiblen Wirkungszusammenhang für den Vorhabenkontext belegen könnten, sind allerdings nicht vorhanden. Die begünstigten Gemeinden rund um die SG der Selva Maya beteiligen sich an den Schutzaktivitäten (z.B. Waldbrandbekämpfung durch kommunale Brigaden) und haben durch die geförderten Schulungen ihr Wissen über die Einrichtung von mehrschichtigen silvopastoralen Systemen, dem Anbau von Mischkulturen und nachhaltiger Viehzucht Angabe gemäß verbessert. Die Umsetzung der vermittelten landwirtschaftlichen Praktiken schont einerseits die natürlichen Ressourcen und kann darüber hinaus die **Ernährungssicherheit** der Zielgruppe verbessern. Daten, die zuverlässige Rückschlüsse auf die Ernährungssituation der Zielgruppe zulassen, liegen allerdings nicht vor.

Quantitative oder umfangreiche qualitative Daten, die objektiv belastbare Rückschlüsse über die Wirkungen der insgesamt 106 geförderten Kleinprojekte auf die Lebensbedingungen erlauben, existieren nicht. Anekdotische Evidenz weist darauf hin, dass sich die Förderung produktiver Kleinprojekte in den Gemeinden positiv auf die **Lebensbedingungen** sowie auf die Stärkung der Ownership ausgewirkt hat, wenngleich auch nur ein geringer Teil der Vorhabenmittel in die Anrainerrförderung floss.²⁷ In der besuchten Honigproduktion arbeiten auch Frauen, allerdings nicht in der Produktionsstätte selbst, sondern bei den Bienenstöcken. Dadurch leistete das Vorhaben auch einen Beitrag zur Sicherung der Lebensgrundlagen von Frauen. Allerdings kann dieser Beitrag nicht quantifiziert werden, da keine Daten zur Messung von Einkommenseffekten vorliegen und zudem unklar ist, wie hoch der Frauenanteil generell an den geförderten Kleinprojekten war.

Obwohl das Vorhaben nicht explizit auf die Bekämpfung von Armut abzielte, handelt es sich bei den lokalen Gemeinden überwiegend um sehr arme Bevölkerungsgruppen in ländlichen Gebieten. Gerade auch in Anbetracht fehlender alternativer Finanzierungsmöglichkeiten²⁸ ist es plausibel anzunehmen, dass das Vorhaben einen

²⁷ Die 106 produktiven und einkommensgenerierenden Kleinprojekte wurden anteilig über die in Komponente 2 „Bekämpfung der Entwaldung“ verausgabten rd. 0,5 Mio. EUR gefördert (siehe Tabelle 1).

²⁸ Die fehlende Finanzierung hätte im schlimmsten Fall dazu führen können, dass Produktionsmethoden (z.B. aufgrund defekter Maschinen) nicht mehr ausreichend funktionieren, so dass die Herstellung und der Vertrieb von Produkten hätte eingeschränkt oder eingestellt werden müssen

Beitrag zur **Resilienz** lokaler Betriebe und zur Prävention einer Verschlimmerung der wirtschaftlichen Situation der Zielgruppe geleistet hat.

Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen

Im Kontext der **COVID-19-Pandemie** waren SG, die normalerweise Einnahmen aus Eintrittsgeldern, Tourismus und anderen Aktivitäten generieren, aufgrund von Reisebeschränkungen und Lockdowns mit erheblichen Einnahmeverlusten konfrontiert. Dies führte zu einem Mangel an finanziellen Ressourcen für den Schutz und die Erhaltung von Ökosystemen. In Guatemala war 2020 eines der Jahre, in dem die wenigsten Mittel für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen im Verhältnis zum BIP aufgewendet wurden (siehe Nachhaltigkeit). In Mexiko wurde das Gesamtbudget für SG zwischen 2016 und 2021 so drastisch gekürzt, dass es sich ab 2020 im Vergleich zu 2016 mehr als halbierte. Infolgedessen verloren einzelne Haushaltsposten wie der Arten- und Ökosystemschutz ab 2020 erheblich an Budget (mehr als 70 %). In Belize blieb das staatliche Budget für den Naturschutz zwischen 2018 und 2021 relativ konstant, mit einer leichten Erhöhung in den Vorjahren (2016-2018)²⁹.

Das Vorhaben trug dazu bei, die genannten **Finanzierungslücken** in Belize, Guatemala und Mexiko zu verringern, so dass wichtige Maßnahmen zugunsten des Naturschutzes trotz erschwelter Bedingungen fortgesetzt werden konnten. Bei den Besuchen der Projektstandorte berichteten die interviewten Personen, dass einige SG der Selva Maya während der Pandemie von besonders schweren Waldbränden betroffen waren. In diesem Kontext gewährleistete das Vorhaben u.a. die laufende Finanzierung von Ausrüstung und Trainings zur Prävention und Bekämpfung von Waldbränden. Rückblickend scheint es unwahrscheinlich, dass diese Komponenten anderweitig finanziert worden wären. Darüber hinaus wurde ein Teil der FZ-Mittel zeitnah zur Bewältigung der Gesundheitskrise umgeleitet, so dass den SG-Verwaltungen Notfallkits mit Händedesinfektionsmittel und Gesichtsmasken zur Verfügung gestellt werden konnten. Dementsprechend leistete das Vorhaben einen Beitrag zur Stabilisierung der **Gesundheitssituation** der Zielgruppe (nicht-intendierte positive entwicklungspolitische Veränderung).

Zusammenfassung der Benotung

Daten zur Veränderung der Bruttowaldfläche in der Selva Maya legen nahe, dass der durchschnittliche jährliche Verlust der Waldfläche in den Projektgebieten seit Beginn der Implementierung geringer ausgefallen ist als in den Jahren zuvor. Angesichts der enormen und vielfältigen Bedrohungslage ist dies bereits als Erfolg zu bewerten. Auf Grundlage der vorliegenden Daten lässt sich allerdings keine Kausalbeziehung zwischen den Vorhabenmaßnahmen und dem Entwaldungstrend in den priorisierten SG herstellen. Aufgrund des niedrigen Finanzierungsvolumens und der Streuung der FZ-Mittel auf 16 SG kann von zwar einem positiven, aber nicht substanziellen Beitrag, zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte der Selva Maya ausgegangen werden. Besonders hervorzuheben sind der Beitrag zur Strukturbildung auf Ebene der nationalen Institutionen sowie zur Aufrechterhaltung der Schutzwirkungen und der Gesundheitssituation der Zielgruppe nach Ausbruch der COVID-19-Pandemie. Dies sind beachtliche Erfolge, die sich positiv auf Bewertung auswirken. Anekdotische Evidenz weist zudem auf eine punktuelle Verbesserung der Lebensbedingungen jener Menschen hin, die durch die geförderten Kleinprojekte erreicht wurden. Angesichts des Pilotcharakters und der begrenzten Mittel des Vorhabens entsprechen die erzielten Wirkungen den Erwartungen. Die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen werden daher noch als erfolgreich bewertet.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen: 2

Nachhaltigkeit

Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen

IUCN ist die älteste und weltweit größte Naturschutzorganisation. Die Hauptziele der IUCN sind der Schutz und die nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen durch die Erarbeitung wissenschaftlicher Grundlagen für den Naturschutz, den internationalen Austausch und die Beratung von Regierungen und NRO. Das Regionalbüro mit

²⁹ Quelle: Belize Forest Department über IUCN (2023). Es ist zu beachten, dass die Forstbehörde zwar das Mandat für die SG in Belize hat, aber operativ nur in den Waldreservaten tätig ist, die von kommerziellem Interesse sind und in denen Holzeinschlagskonzessionen erlaubt sind. Die meisten Nationalparks haben Vereinbarungen über die gemeinsame Verwaltung mit NRO, die für die Finanzierung ihrer Aktivitäten selbst verantwortlich sind und stark von den Zuwendungen internationaler Organisationen abhängen.

Sitz in San José, Costa Rica (IUCN-ORMACC) verfügt über umfangreiche personelle, technische und operative Kapazitäten und ein professionelles Management mit hoher fachlicher und regionaler Expertise. Die Monitoring- und Evaluationsabteilung von IUCN-ORMACC ist für das Portfolio auf regionaler Ebene verantwortlich und berichtet an die Evaluations- und Risikoeinheit am Hauptsitz in der Schweiz. IUCN hat 2015 ein neues Umwelt- und Sozialmanagementsystem (USMS) entwickelt und institutionalisiert, das internationalen Standards entspricht. IUCN-ORMACC ist sehr gut vernetzt in der Region und ein bei SICA und der Zielgruppe bekannter und geschätzter Partner. Im Jahr 2022 war IUCN-ORMACC für die Durchführung von insgesamt 25 Vorhaben mit 12 Gebern und einem Gesamtvolumen von 123,59 Mio. USD zuständig. Somit hat sich das Gesamtvolumen seit 2020 (65,3 Mio. USD) fast verdoppelt.

Die Zusammenarbeit zwischen Belize, Guatemala und Mexiko zur Erhaltung der Selva Maya erfolgt über eigens dafür eingerichtete Koordinationsmechanismen. Die grenzüberschreitende Kooperation auf strategischer Ebene erfolgt seit 2015 über eine mit deutscher Unterstützung ins Leben gerufene, strategischen Koordinierungsgruppe (GEC). Sie setzt sich aus Vertretern und Vertreterinnen der für die SG zuständigen staatlichen Regierungsinstitutionen in Belize, Guatemala und Mexiko (MSDRM, CONAP und CONANP) zusammen und tagt regelmäßig. Für die Umsetzung von Maßnahmen auf operativer Ebene ist eine operative Koordinierungsgruppe (GOC) zuständig. Sie setzt sich aus den Leitern und Leiterinnen der SG der Selva Maya sowie Vertretern und Vertreterinnen der Zivilgesellschaft zusammen. Zusätzlich zu diesen beiden zentralen Strukturen für die Koordination einer gemeinsamen Naturschutzpolitik und entsprechender Maßnahmen in der Selva Maya wurde im Rahmen des evaluierten Vorhabens eine regionale Expertengruppe eingerichtet, die als Beratergremium für die GEC und GOC fungiert. Da die GEC und GOC ihre Aufgaben bis dato nur mit erheblicher externer Unterstützung ausführen konnten, ist die Nachhaltigkeit dieser Strukturen noch nicht gesichert. Der weitere Ausbau von Kapazitäten ist daher notwendig, um die Strukturen aufrechtzuerhalten und den mittelfristigen Fortbestand der bereits erzielten, positiven Ergebnisse sicherzustellen.

Die begrenzten finanziellen Mittel, die den SG zur Verfügung stehen, stellen das größte Risiko für die Nachhaltigkeit der Investitionen dar. Die finanziellen Mittel für den Betrieb und die Instandhaltung von Verkehrsmitteln und Infrastruktur sind nach wie vor knapp bemessen. Während der Besuche vor Ort brachten die SG-Verwaltungen zum Ausdruck, dass sie dringend ein höheres Budget zur Finanzierung von Betrieb und Instandhaltung benötigen. Insgesamt besteht eine hohe Abhängigkeit von externen Zuwendungen, da die SG der Selva Maya genau wie viele andere SG weltweit stark unterfinanziert sind.

Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten

Die an der Umsetzung beteiligten Akteure haben im Rahmen des evaluierten Vorhabens wichtige Lernprozesse durchlaufen und ihre Kapazitäten zur Planung und Umsetzung von Folgevorhaben gestärkt. Das Projekt unterstützte die Konsolidierung der regionalen Governance durch die von den drei Ländern gebildeten Arbeitsgruppen (GEC und GOC) und förderte so eine bessere Koordinierung und Integration der Aktivitäten in die politischen Prioritäten der drei Länder. Das Projekt trug dazu bei, die Zuständigkeiten und Rollen zwischen dem GEC und dem GOC klarer zu definieren, indem es die Dynamik der Koordinierung in den drei Ländern optimierte. Die im Rahmen des Vorhabens ins Leben gerufene Regionale Expertengruppe setzt ihre Unterstützung als beratendes Gremium zur Unterstützung der GEC und GOC nach dem Ende des Projekts fort und leistet technische Hilfe zur Verbesserung der Managementeffektivität in den SG der Selva Maya. Basierend auf dieser Entwicklung kann davon ausgegangen werden, dass das Vorhaben dazu beitrug, die Attraktivität der SG der Selva Maya für die Finanzierungen anderer Geber zu erhöhen. Neben der deutschen EZ sind zum Zeitpunkt der Evaluierung eine Reihe weiterer Geber (z.B. DEFRA, EU, GCF, GEF, JICA) im Sektor aktiv und planen die zeitnahe Umsetzung von Vorhaben zur Erhaltung der Biodiversität. Die meisten Initiativen sind in Vorbereitung und sollen 2024 - zeitgleich mit Selva Maya II - umgesetzt werden.

Die Interviews mit der Zielgruppe vermittelten eine hohe Bereitschaft zur Erhaltung der positiven Wirkungen über die Zeit. Das Projekt erleichterte den Zugang zu geeigneten Technologien und Ausrüstung für die Überwachung und den Schutz der Selva Maya, die für die Begünstigten verständlich und einfach anzuwenden sind. Das vertrauensvolle Verhältnis, das der Projektträger zu den SG-Verwaltungen sowie den Institutionen auf nationaler Ebene aufgebaut hat, steigert die Bereitschaft der Zielgruppe und Partner für zukünftige Kooperationen mit IUCN.

Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit

Die gestärkten Strukturen auf nationaler Ebene sowie auf Ebene der SG-Verwaltungen werden weiterhin im Zuge des FZ-Folgevorhabens sowie im Rahmen anderer Regionalvorhaben zum Einsatz kommen, was deren Dauerhaftigkeit zumindest mittelfristig begünstigt. Der institutionelle Rahmen (GEC und GOC), das Vorliegen einer gemeinsamen Strategie (EISM 2030) sowie die Studie zur Identifizierung von Biokorridoren stellen außerdem wichtige Grundlagen für eine mittelfristige Geberfinanzierung dar. Es bedarf daher weiterer ähnlicher Vorhaben, die an den erzielten Erfolgen anknüpfen, um langfristig einen messbaren Beitrag zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen zu leisten.

Das FZ-Folgevorhaben Selva Maya II soll auf den positiven Wirkungen des Projekts aufbauen und die bereits geförderten Komponenten erweitern. Die drei zentralen Komponenten, die auf die verschiedenen Dimensionen des Kernproblems in der Selva Maya eingehen, werden dadurch fortgeführt. Ebenso soll die enge Zusammenarbeit mit der deutschen TZ fortgeführt werden. Die Erfahrungen aus dem evaluierten Projekt wurden bereits erfolgreich für die Konzeption von Selva Maya II genutzt, so dass von einem optimierten Konzept und effizienteren Umsetzungsmodalitäten ausgegangen werden kann. Die im evaluierten Vorhaben unterstützten strategischen Planungsinstrumente (z.B. Studie zur Identifizierung von Biokorridoren und EISM 2030) werden langfristig dazu dienen, Handlungsfelder zur Erhaltung der Selva Maya zu identifizieren. Das Vorhaben hat zudem die regionale Koordination zwischen den Ländern gestärkt und mit seinen Investitionen in die Kommunikations-, Transport- und Monitoringkapazitäten der SG deren Resilienz gefördert und wichtige Grundlagen für ein effektives Management geschaffen.

Die Priorisierung von Erhaltungsmaßnahmen auf einer höheren politischen Ebene bleibt dennoch auf lange Sicht eine Herausforderung. Die allgemeine Kürzung der nationalen Budgets für die SG der Selva Maya stellt ein Risiko für die Dauerhaftigkeit der Wirkungen über die Zeit dar. Der Rückgang zur Verfügung stehender Finanzmittel war nach der COVID-19-Pandemie besonders spürbar, da die Regierungen im Zuge von Haushaltsanpassungsmaßnahmen die Bereiche Gesundheit, Sicherheit, Handel und Bildung priorisierten. Die Wirtschaft von Belize wurde in 2019 und den beiden Folgejahren durch eine Dürre und die COVID-19-Pandemie schwer getroffen. Die öffentliche Verschuldung hat 125 % des BIP überschritten und die wirtschaftliche Situation im Land verschlimmert. Diese Situation dürfte den öffentlichen und privaten Sektor darin einschränken, künftig umfangreiche Investitionen in Umwelt- und Klimaschutzmaßnahmen vorzunehmen³⁰. In Guatemala war 2020 eines der Jahre, in dem die wenigsten Mittel für den Schutz der Umwelt und der natürlichen Ressourcen im Verhältnis zum BIP aufgewendet wurden. Gemäß den zuständigen Regierungsinstitutionen wurden hierfür weniger als 1 % des Gesamthaushalts verausgabt³¹. Das staatliche Budget, das der CONAP zur Verwaltung der SG in Guatemala im Jahr 2022 bereitgestellt wurde, beträgt umgerechnet rd. 15 Mio. EUR, wobei 61 % dieses Betrags zur Deckung administrativer Kosten vorgesehen war. Den SG selbst kam umgerechnet ein Beitrag von rd. 0,12 EUR pro Hektar zugute, der eindeutig unzureichend ist, um den Schutz der natürlichen Ressourcen zu gewährleisten³². Auch in Mexiko wurden in den letzten Jahren die für SG bereitgestellten Haushaltsmittel gekürzt, so dass die genehmigten Ausgaben im Jahr 2022 im Vergleich zu 2016 um 59 % zurückgingen.³³ Somit wird der Schutz und die Erhaltung der Selva Maya auch zukünftig im erheblichen Maße von der Verfügbarkeit internationaler Gelder abhängen. Die einzigartige Biodiversität der Selva Maya und ihre Ökosystemdienstleistungen – darunter die Speicherung von Treibhausgasen – sind öffentliche Güter von globaler Bedeutung. Die (Teil)Finanzierung ihres Schutzes aus internationalen Entwicklungsgeldern ist daher vertretbar und geboten.

Einige Entwicklungen in den Ländern laufen dem Naturschutz zuwider, z.B. das 2018 initiierte Maya-Zug Projekt („Tren Maya“) in Mexiko. Der Maya-Zug ist eine fünfteilige Eisenbahnstrecke durch die Halbinsel Yucatan und soll Anfang 2024 in Betrieb genommen werden. Die Bahnlinie soll touristische Ziele in der Karibik mit weniger bekannten Stätten im Landesinneren verbinden, darunter auch historische Maya-Stätten. Der Maya-Zug wird größtenteils auf bestehenden Wegen verlaufen, doch für andere Abschnitte mussten oder sollen Wälder abgeholzt werden, was bereits zu heftigen Protesten von indigenen Gemeinschaften, Einwohnern umliegender Ortschaften und Umweltschützern führte³⁴. Parallel zum Maya-Zug Projekt erfolgt der Bau des Internationalen Flughafens von Tulum „Felipe Carrillo Puerto“. Der Flughafen wird 2024, dem ersten Betriebsjahr, bis zu 4 Mio.

³⁰ Quelle: Climate Finance Strategy of Belize 2021-2026

³¹ Quelle: <https://www.prensalibre.com/guatemala/comunitario/estado-gasta-poco-en-proteccion-y-conservacion-del-mediambiente/> (zuletzt aufgerufen am 06.10.23)

³² Quelle: IUCN, basierend auf den Angaben eines CONAP-Berichts über die Ausführung des Haushaltsplans 2022.

³³ Quelle: <https://ciep.mx/MOzc> (zuletzt aufgerufen am 06.10.23)

³⁴ Siehe z.B. <https://www.deutschlandfunk.de/tourismus-oder-naturschutz-mexikos-umstrittener-maya-zug-100.html> (zuletzt aufgerufen am 06.10.23)

Passagiere befördern und planmäßig im Jahr 2053 einen Spitzenwert von bis zu 12,1 Mio. Passagiere erreichen. Der Bau erfolgt auf einer Fläche von 1.200 Hektar und verfügt über eine Zufahrtsstraße, die 321,19 Hektar eines mittelgroßen Naturwaldgebiets einnimmt. Der Flughafenkomplex erstreckt sich somit insgesamt über eine Fläche von 1.500 Hektar. Der Flughafen wird über eine schnelle Anbindung an den Maya-Zug und das Straßennetz verfügen³⁵. Der Flughafenbau und das Maya-Zug Projekt begünstigen die fortschreitende Fragmentierung des Gebiets.

Zusammenfassung der Benotung

Das Vorhaben leistete einen wichtigen Beitrag zur Stärkung regionaler Strukturen und lokaler Kapazitäten und stärkte dadurch die Resilienz der Zielgruppe. Um die Wirkungen dauerhaft zu erhalten und zu verstärken, bedarf es allerdings größerer Schutzanstrengungen in den Partnerländern sowie eine langfristige (internationale) Finanzierung. Das hier evaluierte Vorhaben hat eine wichtige Grundlagenarbeit hierfür geleistet und mit der erfolgreichen Bewilligung des Folgevorhabens Selva Maya II die Anschlussfähigkeit unter Beweis gestellt. Gegenwärtig ist Nachhaltigkeit des Vorhabens aufgrund der knappen finanziellen Ressourcen, die den SG zur Verfügung stehen, dennoch nicht gesichert. Darüber hinaus stellt die mangelnde Priorisierung des Naturschutzes auf einer höheren politischen Ebene – die sich teilweise in der unzureichenden Finanzierung widerspiegelt – ein Risiko für die Nachhaltigkeit der Naturschutzmaßnahmen dar. Die Nachhaltigkeit wird daher als eingeschränkt erfolgreich bewertet.

Nachhaltigkeit: 3

Gesamtbewertung: 2

Das Vorhaben zeichnete sich insgesamt durch eine hohe Bedeutung für den stark unterfinanzierten Naturschutz in Zentralamerika aus. Das Vorhaben ist daher trotz Schwächen bei der Wirkungslogik und Angemessenheit der Konzeption als relevant einzustufen. Aufgrund der umfangreichen Koordination zwischen TZ und FZ und der hohen Komplementarität des evaluierten Vorhabens mit den Maßnahmen anderer Geber wird die Kohärenz des Vorhabens ebenfalls als erfolgreich bewertet. Die erbrachten Outputs hatten eine zufriedenstellende Qualität und leisteten einen Beitrag zum nachhaltigen Management der Schutzgebiete der Selva Maya und Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen. Die Qualität der Implementierung wird aufgrund der umfangreichen Beratungs- und Consultingleistungen des Projektträgers sowie der Unterstützung der Partner bei der strategischen Steuerung als erfolgreich bewertet. Allerdings schmälerten die bürokratische Verwaltungsstruktur und die fehlenden Mindestanforderungen bei der Auswahl der geförderten SG die Effizienz des Vorhabens, so dass diese nur als eingeschränkt erfolgreich bewertet wird. Auf übergeordneter entwicklungspolitischer Ebene wird dem Vorhaben anhand von Plausibilitätsüberlegungen ein moderater Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte der Selva Maya zugeschrieben, der allerdings den Erwartungen an das Pilotvorhaben entspricht (v.a. aufgrund des verhältnismäßig geringen FZ-Beitrags und der Aufteilung der Mittel auf viele großflächige SG, Priorisierung der Schaffung von Grundlagen für langfristiges Engagement der Partner). Es bestehen diverse Risiken für die Dauerhaftigkeit der erzielten Wirkungen, u.a. die knappen finanziellen Ressourcen in den SG und die teilweise damit zusammenhängende mangelnde Priorisierung des Naturschutzes auf einer höheren politischen Ebene. Trotz der bestehenden Risiken für die Nachhaltigkeit wird das Vorhaben aufgrund beachtlicher Erfolge insgesamt als noch erfolgreich bewertet.

Beiträge zur Agenda 2030

Gemeinsame Verantwortung: Der Schutz der Selva Maya sichert die materielle und kulturelle Lebensgrundlage der dort ansässigen Bevölkerung. Darüber hinaus ist diese Region als Biodiversitätshotspot und CO₂-Senke von globaler Bedeutung. Das Vorhaben trägt daher zur Erreichung der Agenda 2030 - insbesondere zu SDG 13 (Klimaschutz) und 15 (Leben an Land) – sowie zu den Zielen der Biodiversitätskonvention der Vereinten Nationen und des Kunming-Montreal Global Biodiversity Frameworks bei. Das Regionalvorhaben förderte über die Stärkung der Kooperation zwischen Belize, Guatemala und Mexiko die Erreichung des SDG 17 (Partnerschaften). Ferner trug es über die Förderung produktiver Kleinprojekte in den lokalen Gemeinden in geringem Maße zu

³⁵ Quelle: <https://www.eleconomista.com.mx/estados/Se-reserva-Sedena-costo-del-Aeropuerto-Internacional-de-Tulum-20220902-0086.html> (zuletzt aufgerufen am 06.10.23)

SDG 1 (Keine Armut) bei. Nicht zuletzt leistete es durch die Ausarbeitung von Leitfäden zur Berücksichtigung von Gender-Aspekten bei der Aktualisierung von Managementplänen einen moderaten Beitrag zu SDG 5 (Gleichstellung der Geschlechter). Die Agenda 2030 und SDGs sind in den nationalen Entwicklungsplänen der drei Länder des Regionalvorhabens (Belize, Guatemala, Mexiko) verankert. Die Vorhabenmaßnahmen wirken komplementär zu den Maßnahmen anderer internationaler Geber und stehen im Einklang mit der nationalen Zielsetzung der Partnerländer. Gemeinsame Berichts- und Monitoringsysteme werden allerdings nicht genutzt.

Zusammenspiel ökologischer, ökonomischer und sozialer Entwicklung: Das Vorhaben befördert primär die ökologische Entwicklung durch Schutzmaßnahmen. Es besteht eine Wechselwirkung zwischen der Erhaltung der natürlichen Ressourcen und der sozialen bzw. ökonomischen Entwicklung in den Partnerländern. Die Erhaltung der Ökosystemfunktionen der Selva Maya ist langfristig notwendig, damit die Anrainergemeinden weiterhin ihren Lebensunterhalt auf Grundlage der natürlichen Ressourcen bestreiten können. Gleichzeitig sind nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden auf Gemeindeland und ressourcenschonende Produktionsmethoden essenziell, um die natürlichen Ressourcen zu erhalten. Die Förderung produktiver, einkommensschaffender Initiativen konnte in Kombination mit den lokalen Sensibilisierungsmaßnahmen einen Beitrag leisten, um die Unterstützung der Gemeinden für die Belange des Naturschutzes zu stärken. Ein nachhaltiger Naturschutz ist nur unter Einbeziehung der Anrainergemeinden möglich. Im Hinblick auf die soziale Entwicklung unterstützte das Vorhaben den Dialog zwischen den SG-Verwaltungen und der Anrainerbevolkerung, insbesondere bei der Aktualisierung der Managementpläne, der Bekämpfung von Waldbränden und der Umsetzung produktiver Initiativen.

Inklusivität/ Niemanden zurücklassen: Das Vorhaben förderte die Inklusion vulnerabler Bevölkerungsgruppen mit einem Fokus auf Frauen und Indigene. Besonders hervorzuheben ist die Ausarbeitung von Leitfäden zur Berücksichtigung von Gender-Aspekten bei der Ausarbeitung von Managementplänen sowie der Verteilung von Broschüren in der meistgesprochenen Maya-Sprache (Q'equchí).

Projektspezifische Stärken und Schwächen sowie projektübergreifende Schlussfolgerungen und Lessons Learned

Zu den Stärken und Schwächen des Vorhabens zählen insbesondere

- Die Konzeption des Vorhabens orientierte sich an den globalen, regionalen und länderspezifischen Politiken und war auf die Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe abgestimmt.
- Die enge Zusammenarbeit zwischen FZ und TZ war maßgeblich für die Stärkung der (Koordinations-) Kapazitäten auf Ebene der Partner und trug zur erfolgreichen Ausarbeitung des Strategiedokuments EISM 2030 bei, welches ein Meilenstein des Regionalvorhabens ist.
- Die problemorientierte Steuerung des Vorhabens wurde durch methodologische Unklarheiten und die zu späte Erhebung der Baseline mehrerer Indikatoren (Entwaldung und Managementeffektivität) erschwert.
- Die Auswahl der priorisierten SG erfolgte ohne die Berücksichtigung institutioneller Mindestvoraussetzungen, so dass nicht in allen Projektgebieten eine substantielle Verbesserung der Managementeffektivität erzielt werden konnte. Darüber hinaus war nicht immer der Beitrag der geförderten Maßnahmen zur konkreten Problemsituation im jeweiligen SG ersichtlich. Dennoch konnten die Ziele auf Outcome erreicht werden. Zudem lässt sich auf Impact-Ebene ein positiver Beitrag des Vorhabens zur Verringerung der Entwaldung und einem besseren Waldbrandschutz plausibel ableiten.
- Der institutionelle Rahmen (GEC und GOC), das Vorliegen einer gemeinsamen Strategie (EISM 2030) sowie die Studie zur Identifizierung von Biokorridoren stellen wichtige Grundlagen für eine mittelfristige Geberfinanzierung dar.
- Die Dauerhaftigkeit der Wirkungen ist aufgrund einer nach wie vor unzureichenden Finanzierung, teils dem Naturschutz zuwiderlaufender Infrastrukturprojekte und mangelnder politischer Priorisierung gegenwärtig nicht gesichert.

Schlussfolgerungen und Lessons Learned:

- Die Nutzung von Synergien zwischen FZ- und TZ-Vorhaben trägt zur erfolgreichen Umsetzung von Regionalansätzen bei.
- Die frühzeitige Festlegung der Methodik und eine regelmäßige Datenerhebung beim Wirkungsmonitoring trägt zu einer problemorientierten Planung und Umsetzung sowie zur frühzeitigen Identifizierung und Reaktion von Risiken bei.

- Eine nachfrageorientierte Förderung der prioritären SG auf der Grundlage transparenter Auswahlkriterien (Projektaufrufe) trägt zur Förderung von Maßnahmen bei, die die größte Wirksamkeit und Nachhaltigkeit erwarten lassen.
- Die Schaffung regionaler Raumordnungsinstrumente trägt zur strategisch sinnvollen Ausrichtung von Maßnahmen bei Folgevorhaben bei.

Evaluierungsansatz und Methoden

Methodik der Ex-post-Evaluierung

Die Ex-post-Evaluierung folgt der Methodik eines Rapid Appraisal, d.h. einer datengestützten, qualitativen Kontributionsanalyse und stellt ein Expertenurteil dar. Dabei werden dem Vorhaben Wirkungen durch Plausibilitätsüberlegungen zugeschrieben, die auf der sorgfältigen Analyse von Dokumenten, Daten, Fakten und Eindrücken beruhen. Dies umschließt – wenn möglich – auch die Nutzung digitaler Datenquellen und den Einsatz moderner Techniken (z.B. Satellitendaten, Online-Befragungen, Geocodierung). Ursachen für etwaige widersprüchliche Informationen wird nachgegangen, es wird versucht, diese auszuräumen und die Bewertung auf solche Aussagen zu stützen, die – wenn möglich – durch mehrere Informationsquellen bestätigt werden (Triangulation).

Dokumente:

interne Projektdokumente, sekundäre Fachliteratur, BMZ-Strategiepapiere, vergleichbare Evaluierungen.

Datenquellen und Analysetools:

Fernerkundungsdaten und deren Analyse/Visualisierung mit der Software QGIS, Besichtigung der Projektstandorte, Monitoringdaten des Projektträgers.

Interviewpartner:

Projektträger, Zielgruppe (eine lokale Gemeinde und die SG-Verwaltungen an den besuchten Projektstandorten), operativer Bereich der KfW, deutsche TZ, national zuständige Institutionen und Partner, CCAD.

Der Analyse der Wirkungen liegen angenommene Wirkungszusammenhänge zugrunde, dokumentiert in der bereits bei Vorhabenprüfung entwickelten und ggf. bei Ex-post-Evaluierung aktualisierten Wirkungsmatrix. Im Evaluierungsbericht werden Argumente dargelegt, warum welche Einflussfaktoren für die festgestellten Wirkungen identifiziert wurden und warum das untersuchte Projekt vermutlich welchen Beitrag hatte (Kontributionsanalyse). Der Kontext der Entwicklungsmaßnahme wird hinsichtlich seines Einflusses auf die Ergebnisse berücksichtigt. Die Schlussfolgerungen werden ins Verhältnis zur Verfügbarkeit und Qualität der Datengrundlage gesetzt. Eine Evaluierungskonzeption ist der Referenzrahmen für die Evaluierung.

Die Methode bietet für Projektevaluierungen ein – im Durchschnitt - ausgewogenes Kosten-Nutzen-Verhältnis, bei dem sich Erkenntnisgewinn und Evaluierungsaufwand die Waage halten, und über alle Projektevaluierungen hinweg eine systematische Bewertung der Wirksamkeit der Vorhaben der FZ erlaubt. Die einzelne Ex-post-Evaluierung kann daher nicht den Erfordernissen einer wissenschaftlichen Begutachtung im Sinne einer eindeutigen Kausalanalyse Rechnung tragen.

Folgende Aspekte limitierten die Evaluierung:

Eine zu spät erfolgte Erhebung von Baselinedaten beeinträchtigte die Möglichkeiten, aussagekräftige Rückschlüsse auf die Veränderung der Managementeffektivität und die Entwaldung aufgrund der Projektmaßnahmen zu ermitteln.

Methodik der Erfolgsbewertung

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den OECD DAC-Kriterien wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

- Stufe 1** sehr erfolgreich: deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
- Stufe 2** erfolgreich: voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
- Stufe 3** eingeschränkt erfolgreich: liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
- Stufe 4** eher nicht erfolgreich: liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
- Stufe 5** überwiegend nicht erfolgreich: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
- Stufe 6** gänzlich erfolglos: das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Gesamtbewertung auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der sechs Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) als auch die Nachhaltigkeit mindestens als „eingeschränkt erfolgreich“ (Stufe 3) bewertet werden.

Abkürzungsverzeichnis:

AK	Abschlusskontrolle
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CCAD	Zentralamerikanischen Kommission für Umwelt und Entwicklung
DAC	Development Assistance Committee
EU	Europäische Union
EUR	Euro
EPE	Ex-post Evaluierung
FZ	Finanzielle Zusammenarbeit
FZ E	FZ Evaluierung
GBF	Global Biodiversity Framework
GEC	Grupo Estrategico de Coordinación
GEF	Global Environment Facility
HDI	Human Development Index
IUCN	Weltnaturschutzunion
PP	Projektprüfung
PPB	Projektprüfungsbericht
PV	Projektvorschlag
SG	Schutzgebiet
SICA	Sistema de Integración Centroamerica
TEI	Team Europe Initiative
ToC	Theory of Change
TZ	Technische Zusammenarbeit
USD	US Dollar

Impressum

Verantwortlich

FZ E

Evaluierungsabteilung der KfW Entwicklungsbank

FZ-Evaluierung@kfw.de

Kartografische Darstellungen dienen nur dem informativen Zweck und beinhalten keine völkerrechtliche Anerkennung von Grenzen und Gebieten. Die KfW übernimmt keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit oder Vollständigkeit des bereitgestellten Kartenmaterials. Jegliche Haftung für Schäden, die direkt oder indirekt aus der Benutzung entstehen, wird ausgeschlossen.

KfW Bankengruppe

Palmengartenstraße 5-9

60325 Frankfurt am Main, Deutschland

Anlagenverzeichnis:

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Anlage Risikoanalyse

Anlage Projektmaßnahmen und Ergebnisse

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD DAC-Kriterien/ Ex-post-Evaluierungsmatrix

Anlage Zielsystem und Indikatoren

Projektziel auf Outcome-Ebene		Bewertung der Angemessenheit (damalige und heutige Sicht)				
Bei Projektprüfung (Modulziel): Die Ökosystemfunktionen und die kulturellen Werte der Selva Maya, welche den Wohnstand ihrer Bewohner sichern und Umweltleistungen von globaler Bedeutung bereitstellen, werden aufrechterhalten.		Es handelt es sich bei der Erhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte eher um eine übergeordnete entwicklungspolitische Wirkung, d.h. um einen Impact. Unter Outcome wird hingegen die Nutzung der geschaffenen Outputs verstanden. Aus Sicht des Evaluierungsteams ist das formulierte Ziel auf der Outcome-Ebene daher zu hoch angesetzt und wird im Rahmen der Evaluierung angepasst.				
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): <i>Verbesserung des Managements der Schutzgebiete der Selva Maya und Stärkung der regionalen Zusammenarbeit zwischen Belize, Guatemala und Mexiko zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen.</i>						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise angemessen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP Optional: Zielniveau EPE	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Optional: Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP): Reduzierung der Entwaldungsrate im Projektgebiet	Nicht angemessen auf der Outcome-Ebene.	Der Waldverlust bzw. die Waldbedeckung in geförderten SG ist ein klassischer Impact-Indikator bei Naturschutzvorhaben. Der Indikator wird daher verschoben und in der Evaluierung zur Messung der übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen genutzt.	n.a., es sollte eine eigene Auswertung erfolgen, sobald die FZ-Mittel zur Verfügung stehen. Später wurde das Zielniveau auf < 0,4 % festgelegt	0,4 % (2013-2016)	< 0,4 % (2017-2020)	Siehe Status AK
Indikator 2 (PP): 80 % der vom Vorhaben geförderten SG verfügen über aktualisierte Managementpläne, welche die Gemeinschaften in ihrem Einflussbereich einbeziehen	Inhaltlich angemessen auf der Outcome-Ebene. Die Formulierung wird in der EPE angepasst.	Der Indikator ist auch aus heutiger Sicht inhaltlich angemessen, um die Managementeffektivität abzubilden. Die Formulierung wird in der Evaluierung um die Nutzungskomponente	PP: 80 % (12 SG)	38 % (6 SG)	81 % (13 SG)	Siehe Status AK

<p>Angepasste Formulierung: 80 % der vom Vorhaben geförderten SG wenden aktualisierte Managementpläne, welche die Gemeinschaften in ihrem Einflussbereich einbeziehen.</p>		<p>ergänzt (siehe angepasste Formulierung).</p>				
<p>Indikator 3 (PP): Zunahme der Managementeffektivität in SG</p>	<p>Teilweise angemessen auf der Outcome-Ebene.</p>	<p>Der Indikator ist inhaltlich angemessen, hat aber aufgrund von methodischen Schwächen nur eine beschränkte Aussagekraft. Der Zielwert wurde noch vor der Auswahl der Schutzgebiete definiert und die Baseline wurde erst gegen Ende der Projektdurchführung (2019) ermittelt. Es liegen keine Daten vor, die einen Vergleich zwischen vor der Maßnahme und danach ermöglichen. Die vorliegenden Werte sollen zur Triangulation in der EPE herangezogen werden, der Indikator als solcher wird jedoch nicht beibehalten.</p>	<p>PP: 66 % (Baseline 2019) + 20 %</p>	<p>Baseline nicht ermittelt</p>	<p>75 % (2021)</p>	<p>Siehe Status AK</p>
<p>Indikator 4 (PP): Regionalstudie zur Identifizierung von Biokorridoren zur Herstellung der Konnektivität zwischen den Schutzgebieten der Selva Maya</p> <p>Angepasste Formulierung: Die Ergebnisse der Regionalstudie zur Identifizierung von Biokorridoren werden von den drei Ländern zur</p>	<p>Inhaltlich angemessen auf der Outcome-Ebene. Die Formulierung wird in der EPE angepasst.</p>	<p>Das Vorliegen der Studie allein hat noch keine Aussagekraft über die Nutzung der Ergebnisse. Die Formulierung wird in der Evaluierung um die Nutzungskomponente ergänzt (siehe angepasste Formulierung).</p>	<p>PP: Studie liegt vor</p> <p>EPE: Nutzung der Studienergebnisse (Bewertung durch Interviews)</p>	<p>Studie liegt nicht vor</p>	<p>Studie liegt vor</p>	<p>Die Ergebnisse der Studie wurden genutzt (siehe Hauptteil).</p>

Planung und Umsetzung weiterer Maßnahmen genutzt						
<p>Indikator 5 (PP): Mindestens vier Treffen des GEC p.a.</p> <p>Angepasste Bezeichnung: Der länderübergreifende Koordinierungsmechanismus für die Entwicklung und Koordinierung der strategischen Linien für ein gemeinsames Management der Selva Maya ist langfristig etabliert</p>		<p>Die 2015 (vor PV) ins Leben gerufene Grupo Estratégico de Coordinación (GEC) ist für die Entwicklung und Koordinierung der Linien für ein gemeinsames Management der Selva Maya verantwortlich. Das Vorhaben förderten die Bereiche 1) Entwicklung und Einsatz von Instrumenten zur Verbesserung der Koordination und 2) administrative, organisatorische und logistische Unterstützung. Dadurch sollten die Kapazitäten zur Koordinierung von Maßnahmen zur Erhaltung und nachhaltigen Management der Selva Maya zwischen Belize, Guatemala und Mexiko gestärkt werden.</p> <p>Der Indikator erfasst den langfristigen Fortbestand und Aktivitäten der GEC, gemessen an der Häufigkeit der jährlichen Treffen (Outcome).</p>	PP: 4 Treffen p.a.	2 Treffen p.a.	Treffen mit Projektbezug: 2018 (3), 2019 (6), 2020 (3), 2021 (3)	Siehe Status AK
NEU: Die verbesserte operative Infrastruktur und Ausstattung zur Überwachung der SG wird ordnungsgemäß genutzt und instandgehalten		Der Indikator dient als Proxy für die Managementeffektivität. Es wird die Nutzung der geschaffenen Outputs erfasst (Outcome).	EPE: ordnungsgemäße Nutzung und Instandhaltung (Bewertung vor Ort, 4 SG)	n.a.	n.a.	Erfüllt (siehe Hauptteil)

<p>NEU: Die verbesserte technologische Ausstattung für das integrierte Monitoring der SG wird ordnungsgemäß genutzt und instandgehalten</p>		<p>Der Indikator dient als Proxy für die Managementeffektivität. Es wird die Nutzung der geschaffenen Outputs erfasst (Outcome).</p>	<p>EPE: ordnungsgemäße Nutzung und Instandhaltung (Bewertung vor Ort, 4 SG)</p>	<p>n.a.</p>	<p>n.a.</p>	<p>Erfüllt (siehe Hauptteil)</p>
<p>NEU: Die frühzeitige Erkennung und Bekämpfung von Waldbränden ist durch die Nutzung der FZ-finanzierten Infrastruktur und Ausstattung verbessert</p>		<p>Die geschaffenen Outputs (Infrastruktur, Ausrüstung, Trainings zur Prävention/Bekämpfung von Waldbränden) sollten zur verbesserten Konnektivität der SG beitragen. Der Indikator bildet das Resultat der Nutzung der finanzierten Infrastruktur/Ausstattung ab (Outcome).</p> <p>Insofern keine Daten zu den genannten Zeiträumen vorliegen, kann vor Ort im Gespräch mit den SG-Verwaltungen die Nutzungskomponente beurteilt werden.</p>	<p>EPE: die finanzierte Ausrüstung und Ausstattung zur Prävention und Bekämpfung von Waldbränden wird genutzt (Bewertung vor Ort, 4 SG)</p>	<p>n.a.</p>	<p>n.a.</p>	<p>Erfüllt (siehe Hauptteil)</p>

<p>Projektziel auf Impact-Ebene</p>	<p>Bewertung der Angemessenheit</p>
<p>Bei Projektprüfung (vorläufiges EZ-Programmziel): Der Schutz natürlicher Ressourcen und deren nachhaltige Nutzung sichern die Lebensgrundlagen der Bevölkerung Zentralamerikas, insbesondere der armen und benachteiligten Bevölkerungsgruppen. Die Bevölkerung in Zentralamerika ist resilient gegenüber den klimawandelbedingten Veränderungen.</p>	<p>Das formulierte Ziel passt inhaltlich zum evaluierten Vorhaben, scheint aus heutiger Sicht jedoch zu hoch definiert. Der Armutsbezug der Zielformulierung ist zu prominent für das evaluierte Vorhaben. Dieses bekam im PV die DAC-Kennung AO: 0 zugewiesen („die Zielgruppe ist zwar überwiegend als arm einzustufen, wird aber durch das Vorhaben ihre Armutssituation nicht verbessern können“). Die Maßnahmen zur Einkommensgenerierung sollten an bereits bestehende wirtschaftliche Aktivitäten anknüpfen, die aufgrund ihrer positiven Umweltwirkungen konsolidiert werden sollten. Armutsminderung war daher kein explizites Ziel des Vorhabens. Die Resilienz der Bevölkerung gegenüber klimawandelbedingten Veränderungen ist ebenfalls ein sehr hoch definiertes Ziel.</p> <p>Aus diesen Gründen erscheint die Zielformulierung des Modulziels bei PV angemessener, um die Wirkungen des Vorhabens auf der Impact-Ebene darzustellen. Die Formulierung wird leicht angepasst übernommen.</p>

Unverändert bei AK, allerdings handelt es sich hierbei nicht um ein EZ-Programm, sondern um einen Regionalansatz.						
Bei EPE (falls Ziel modifiziert): Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und kulturellen Werte der Selva Maya.						
Indikator	Bewertung der Angemessenheit (angemessen; teilweise ange messen; nicht angemessen)	Begründung der Angemessenheit (beispielsweise bzgl. Wirkungsebene, Passgenauigkeit, Zielniveau, Smart-Kriterien)	Zielniveau PP / EPE (neu)	Status PP (Jahr)	Status AK (Jahr)	Status EPE (Jahr)
Indikator 1 (PP)	Indikator 1 (PP): /	Es wurden keine Impact-Indikatoren im PV formuliert.	/	/	/	Siehe Status AK
Indikator 2 (PP)	NEU: Verringerung der Entwaldungsrate im Projektgebiet	Der Waldverlust bzw. die Waldbedeckung in geförderten SG ist ein klassischer Impact-Indikator bei Naturschutzvorhaben. In der EPE soll zusätzlich der Zeitraum 2021-2023 betrachtet werden. Es werden frei zugängliche Daten (open source) von Global Forest Watch genutzt.	n.a., es sollte eine eigene Auswertung erfolgen, sobald die FZ-Mittel zur Verfügung stehen. Später wurde das Zielniveau auf < 0,4 % festgelegt. Aus heutiger Sicht ist der Zielwert angemessen. Allerdings muss bei der Interpretation berücksichtigt werden, dass multiple (projektexterne) Faktoren sich auf den Verlust der Waldbedeckung ausüben, so dass eine direkte Korrelation zum Vorhaben kaum möglich ist.	0,4 % (2013-2016)	< 0,4 % (2017-2020)	

Anlage Risikoanalyse

Risiko	Relevantes OECD-DAC Kriterium
	/

Anlage Projektmaßnahmen und deren Ergebnisse

Eine Übersicht der Projektstandorte (priorisierte SG der Selva Maya) kann dem Hauptteil der EPE entnommen werden. Die Priorisierung der SG in Selva Maya I erfolgte anhand folgender Kriterien:

No.	Kriterium	Ge- wichtung
1	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten, in denen eine Zusammenarbeit zwischen zwei oder drei Ländern möglich ist, sowie von angrenzenden Gebieten	2
2	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten mit starken Bedrohungsfaktoren, die unmittelbar durch das Projekt adressiert werden können	1.5
3	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten, die Konnektivität zwischen Schutzgebieten schaffen	1
4	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten mit ausreichenden Durchführungskapazitäten/Ressourcen, um die Investition der KfW sicherzustellen	2
5	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten, in denen Gemeinschaften, Behörden und zivile Organisationen, die sich für den Schutz engagieren, vertreten sind	1.5
6	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten mit hohem kulturellem Wert (im weitesten Sinne, nicht nur Archäologie)	1
7	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten mit Renaturierungspotenzial und solchen, die als Kohlenstoffsinken fungieren	1
8	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten, in denen derzeit keine Kooperationsprojekte mit ähnlicher Ausrichtung wie die des KfW-Projekts durchgeführt werden.	1
9	Priorisierung von Gebieten mit hohem Potenzial für nachhaltige wirtschaftliche Aktivitäten (ohne Tourismus)	1.5
10	Vorrangige Berücksichtigung von Gebieten mit hohem touristischen Potenzial	1.5

Die geförderten Komponenten und deren wesentliche Ergebnisse können anhand der folgenden Übersicht entnommen werden (basierend auf der finalen Präsentation von IUCN):

Komponente 1: Verbesserung der Managementeffektivität der Schutzgebiete

- a) *Stärkung der Kontrolle und Überwachung der Schutzgebiete,*
 - Ausstattung von 406 Rangern mit Uniformen, Arbeitsschuhen, Rucksäcken, spezieller Kopfbedeckung und Westen.
 - Verbesserung der Arbeitsbedingungen in 41 Camps (Verwaltungseinheiten) durch Etagenbetten, Solarzellen, Wasserpumpen und Möbel.
 - Bereitstellung von insgesamt 76 Fahrzeugen (v.a. Pickups, Quads, Motorräder, Boote und Geländewagen).
- b) *Stärkung eines integrierten Monitorings der Schutzgebiete*
 - Bereitstellung von 67 Ausrüstungsgütern zur Fernerkundung.
 - Durchführung von 270 Überflugstunden (Monitoring).
 - Bereitstellung von 340 Ausrüstungsgütern für ein verbessertes integriertes Monitoring.
 - Installation von 129 SMART-Systemen.
 - Schulung von insgesamt 2.389 Personen.
- c) *Entwicklung, Evaluierung und Aktualisierung von Managementplänen.*
 - 13 Managementpläne in Kraft und 6 aktualisierte Managementpläne.
 - 3 Nationale Richtlinien mit einer Gender-Perspektive und kultureller Relevanz für das Management von Schutzgebieten.
 - 4 Videos zur sozialen Teilhabe von Männern und Frauen an der Verwaltung und Erhaltung von Schutzgebieten.

- Ausarbeitung und Verteilung von 14 öffentlichen Versionen der Managementpläne für die prioritären Schutzgebiete in drei Sprachen: Spanisch, Englisch und Q'eqchí. Insgesamt wurden 6.600 Exemplare gedruckt.

Komponente 2: Verbesserung der Konnektivität der Schutzgebiete

- a) *Prävention und Bekämpfung von Waldbränden in Schutzgebieten und deren Pufferzonen*
 - Erwerb von 9 Drohnen und Schulung von 52 Personen.
 - Erwerb von 2 Löschfahrzeugen.
 - Abdeckung von 1,2 Mio. ha. mit Kommunikationsinfrastruktur.
 - Finanzierung von 2.026 Ausrüstungsgütern zur Bekämpfung von Waldbränden sowie 1.074 feuerfester Uniformen.
 - Insgesamt 467 Personalschulungen zur Prävention und Bekämpfung von Waldbränden.
 - Durchführung von 7 Infrastrukturprojekten zur Verbesserung der Überwachung von Waldbränden.
 - 600 Personen aus lokalen Gemeinden unterstützen die Bekämpfung von Waldbränden.
 - Verteilung von 3.698 Notfallkits.
- b) *Bekämpfung der Entwaldung*
 - Durchführung von 1.137 Gemeindegelungen und Wissensaustausch zwischen Gemeinden.
 - Unterstützung 106 produktiver einkommensschaffender Aktivitäten.
 - Erwerb von 62 Maschinen für produktive Tätigkeiten.
 - Zertifizierung von insgesamt 6 Produkten aus lokalem Anbau.
→ Begünstigung von insgesamt 241 Familien.
- c) *Förderung von Agroforstsystemen und Wiederaufbau von Waldlandschaften.*
 - 38 kha Gemeinschaftsflächen werden in das freiwillige Naturschutzprogramm aufgenommen.
 - Unterstützung Erhaltungs- und Schutzmaßnahmen auf 94 kha Gemeindegel.
 - Verbreitung bewährter agrarökologische Verfahren zur Regeneration und Wiederherstellung von 140 kha.
 - Wiederherstellung von 10 Wasserquellen und Gewässern für die Nutzung durch Tiere und Gemeinden.

Komponente 3: Stärkung der Kapazitäten zur Koordinierung von Maßnahmen

- a) *Stärkung der technologischen und organisatorischen Infrastruktur zur Verbesserung der Kommunikation auf regionaler Ebene*
- b) *Verbesserung des regionalen Erfahrungsaustauschs zwischen den zuständigen Institutionen und beteiligten Organisationen.*
 - Es fanden vierzehn strategische Sitzungen des GEC und neun Sitzungen des GOC (gemeinsam mit der GIZ) statt. Darüber hinaus fanden fünfzehn Sitzungen mit dem GEC zur Koordinierung des Selva Maya-Projekts statt.

Anlage Empfehlungen für den Betrieb

In der AK wurden keine Empfehlungen für den Betrieb ausgesprochen.

Anlage Evaluierungsfragen entlang der OECD-DAC-Kriterien/ Ex-post Evaluierungsmatrix

Relevanz

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Politiken und Prioritäten			2	o	
Sind die Ziele der Maßnahme an den (globalen, regionalen und länderspezifischen) Politiken und Prioritäten, insbesondere der beteiligten und betroffenen (entwicklungspolitischen) Partner und des BMZ, ausgerichtet?	Inwiefern entsprachen die Ziele des Vorhabens den nationalen Prioritäten der Partnerländer Belize, Guatemala und Mexiko? War und ist Umweltschutz prioritäres Ziel des BMZ? Steht der gewählte Ansatz im Einklang mit der BMZ-Sektorstrategie?	Projektdokumentation, Interviews mit operativem Bereich und Partnern, BMZ-Strategiepapiere			
Berücksichtigen die Ziele der Maßnahme die relevanten politischen und institutionellen Rahmenbedingungen (z.B. Gesetzgebung, Verwaltungskapazitäten, tatsächliche Machtverhältnisse (auch bzgl. Ethnizität, Gender, etc.))?	Inwiefern sollte das Vorhaben die bereits bestehenden Koordinationsmechanismen (GEC) zwischen den Ländern weiter stärken? (Komponente III)	Projektdokumentation, Interviews mit operativem Bereich			
Bewertungsdimension: Ausrichtung an Bedürfnisse und Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen			3	o	
Sind die Ziele der Maßnahme auf die entwicklungspolitischen Bedürfnisse und Kapazitäten der Zielgruppe	Wie erfolgte die Auswahl der förderungswürdigen SG?	Interviews mit Träger, Partnern und ggf. Zielgruppe (SG-Verwaltung)			

<p>ausgerichtet? Wurde das Kernproblem korrekt identifiziert?</p>	<p>Waren die notwendigen Kapazitäten auf institutioneller Ebene und in den SG-Verwaltungen bereits vorhanden?</p> <p>Wie sollte der Betrieb und die Instandhaltung der finanzierten Investitionen sichergestellt werden?</p>				
<p>Wurden dabei die Bedürfnisse und Kapazitäten besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.) berücksichtigt? Wie wurde die Zielgruppe ausgewählt?</p>	<p>Inwieweit wurden Maßnahmen zugunsten besonders vulnerabler Teile der Anrainerbevölkerung gefördert?</p>	<p>Projektdokumentation, Interviews mit operativem Bereich und Träger</p>			
<p>Hätte die Maßnahme (aus ex-post Sicht) durch eine andere Ausgestaltung der Konzeption weitere nennenswerte Genderwirkungspotenziale gehabt? (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>/</p>	<p>Fragestellung von untergeordneter Relevanz bei diesem Naturschutzvorhaben</p>			
<p>Bewertungsdimension: Angemessenheit der Konzeption</p>			2	0	
<p>War die Konzeption der Maßnahme angemessen und realistisch (technisch, organisatorisch und finanziell) und grundsätzlich geeignet zur Lösung des Kernproblems beizutragen?</p>	<p>Inwieweit trug die Machbarkeitsstudie zu Beginn des Vorhabens zur konzeptuellen Ausrichtung des Vorhabens bei?</p> <p>Waren die Zuständigkeiten für die Umsetzung des Vorhabens klar definiert (auf institutioneller Ebene und in den SG)?</p>	<p>Projektdokumentation, Interviews mit operativem Bereich und Träger</p>			

<p>Ist die Konzeption der Maßnahme hinreichend präzise und plausibel (Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit des Zielsystems sowie der dahinterliegenden Wirkungsannahmen)?</p>	<p>Welche Aspekte des Kernproblems wurden in der Konzeption des Vorhabens adressiert und welche nicht?</p>	<p>Projektdokumentation, Interviews mit operativem Bereich und Träger</p>
<p>Waren die gewählten Indikatoren und deren Wertbestückung in ihrer Gesamtheit angemessen (zur Beantwortung eine der folgenden Angaben auswählen: Indikatoren und Wertbestückung waren angemessen / teilweise angemessen / nicht angemessen)? Die Begründung erfolgt differenziert nach Indikatoren in Anlage 1. (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>Die Indikatoren und Wertbestückung waren teilweise angemessen (siehe Anlage 1).</p>	
<p>Bitte Wirkungskette beschreiben, einschl. Begleitmaßnahmen, ggf. in Form einer grafischen Darstellung. Ist diese plausibel? Sowie originäres und ggf. angepasstes Zielsystem unter Einbezug der Wirkungsebenen (Outcome- und Impact) nennen. Das (angepasste) Zielsystem kann auch grafisch dargestellt werden. (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>Die Beschreibung der Wirkungskette erfolgt im Rahmen einer grafischen Theory of Change (ToC), die zu einem späteren Zeitpunkt in der EPE ergänzt wird.</p>	<p>/</p>
<p>Inwieweit ist die Konzeption der Maßnahme auf einen ganzheitlichen Ansatz nachhaltiger Entwicklung (Zusammenspiel der sozialen, ökologischen und ökonomischen Dimensionen der Nachhaltigkeit) hin angelegt?</p>	<p>Inwieweit trug das Vorhaben zur Erreichung der nationalen Ziele und der Agenda 2030 bei?</p>	<p>Projektdokumentation, BMZ-Strategiepapiere, Strategiepapiere der Länder</p>
<p>Bei Vorhaben im Rahmen von EZ-Programmen: ist die Maßnahme gemäß ihrer Konzeption geeignet, die Ziele des EZ-Programms zu erreichen? Inwiefern steht die Wirkungsebene des FZ-Moduls in einem sinnvollen Zusammenhang zum EZ-Programm (z.B.</p>	<p>/</p>	<p>Das Vorhaben war nicht Teil eines EZ-Programms, daher kann die Frage nicht weiter spezifiziert werden.</p>

Outcome-Impact bzw. Output-Outcome)? (FZ E spezifische Frage)					
Bewertungsdimension: Reaktion auf Veränderungen / Anpassungsfähigkeit			2	-	Die Anpassungen während der Covid-19 Pandemie betreffen vor allem die Durchführung des Vorhabens und fließen daher im Abschnitt Effektivität in die Bewertung ein.
Wurde die Maßnahme im Verlauf ihrer Umsetzung auf Grund von veränderten Rahmenbedingungen (Risiken und Potentiale) angepasst?	Inwieweit war eine Anpassung des Vorhabens aufgrund der Covid-19 Pandemie oder politischer Veränderungen notwendig?	Projektdokumentation			

Kohärenz

Evaluiierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Interne Kohärenz (Arbeitsteilung und Synergien der deutschen EZ):			2	o	
Inwiefern ist die Maßnahme innerhalb der deutschen EZ komplementär und arbeitsteilig konzipiert (z.B. Einbindung in EZ-Programm, Länder-/Sektorstrategie)?	Wie fügte sich das Vorhaben in die Länder- und Sektorstrategie des BMZ ein?	Projektdokumentation, BMZ-Strategie-papiere; Strategie-papiere der Länder			
Greifen die Instrumente der deutschen EZ im Rahmen der Maßnahme konzeptionell sinnvoll ineinander und werden Synergien genutzt?	Inwieweit bestanden Synergien mit TZ-Vorhaben?	Projektdokumentation, Interviews mit der GIZ			

	Wie erfolgte die Koordination zwischen den FZ- und TZ-Aktivitäten?			
Ist die Maßnahme konsistent mit internationalen Normen und Standards, zu denen sich die deutsche EZ bekennt (z.B. Menschenrechte, Pariser Klimaabkommen etc.)?	Inwieweit leistete das Vorhaben einen Beitrag zur Erreichung der Ziele des Pariser Klimaabkommens? Inwiefern berücksichtigt das Vorhaben die Belange indigener Gruppen? Und von Frauen?	Projektdokumentation, Plausibilitätsüberlegungen		
Bewertungsdimension: Externe Kohärenz (Komplementarität und Koordinationsleistung im Zusammenspiel mit Akteuren außerhalb der dt. EZ):			2	o
Inwieweit ergänzt und unterstützt die Maßnahme die Eigenanstrengungen des Partners (Subsidiaritätsprinzip)?	Inwieweit ergänzte das FZ-Vorhaben die Arbeit von IUCN und den Partnerländern in der Selva Maya? Welchen Mehrwert hatte die Kooperation mit der KfW für IUCN und die Partnerländer?	Interviews mit dem Projektträger und Vertretern der Partnerregierungen und der interessierten Zivilgesellschaft (NGOs, kooperativen etc.), Reports des Projektträgers,		
Ist die Konzeption der Maßnahme sowie ihre Umsetzung mit den Aktivitäten anderer Geber abgestimmt?	Inwieweit ergänzte das FZ-Vorhaben die Aktivitäten anderer Geber in der Selva Maya?	Interviews mit dem Projektträger und dem operativen Bereich (ggf. auch mit Vertretern der Partnerregierungen)		

	Wie erfolgte die Koordination zwischen der IUCN und anderen Gebern?	
Wurde die Konzeption der Maßnahme auf die Nutzung bestehender Systeme und Strukturen (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für die Umsetzung ihrer Aktivitäten hin angelegt und inwieweit werden diese genutzt?	Inwieweit bestand zum Zeitpunkt der Projektplanung bereits eine Kooperation zwischen den jeweils zuständigen nationalen Institutionen (MAFFESD, CONANP, CONAP)?	Interviews mit dem Projektträger, den nationalen Institutionen und dem operativen Bereich
Werden gemeinsame Systeme (von Partnern/anderen Gebern/internationalen Organisationen) für Monitoring/Evaluierung, Lernen und die Rechenschaftslegung genutzt?	Bestehen gemeinsame Monitoring- oder Evaluierungssysteme, die von IUCN und den Gebern bzw. anderen internationalen Organisationen genutzt werden?	Interviews mit dem Projektträger

Effektivität

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Erreichung der (intendierten) Ziele			2	0	
Wurden die (ggf. angepassten) Ziele der Maßnahme erreicht (inkl. PU-Maßnahmen)? Indikatoren-Tabelle: Vergleich Ist/Ziel	--				
Bewertungsdimension: Beitrag zur Erreichung der Ziele:			2	0	

<p>Inwieweit wurden die Outputs der Maßnahme wie geplant (bzw. wie an neue Entwicklungen angepasst) erbracht? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Inwieweit wurde die Managementeffektivität der SG der Selva Maya verbessert (Output 1)?</p> <p>Inwieweit wurde die Konnektivität der SG in der Selva Maya verbessert (Output 2)?</p> <p>Inwieweit wurden die Kapazitäten zur Koordinierung von Maßnahmen zum Erhalt und nachhaltigen Management der Selva Maya zwischen Belize, Guatemala und Mexiko gestärkt (Output 3)?</p> <p>Inwieweit erbrachte IUCN-ORMACC die technische, organisatorische und administrative Unterstützung bei der Koordinierung und Durchführung des Vorhabens (Output 4)?</p>	<p>Projektdokumentation, Besuch der Projektstandorte, Datenauswertungen</p> <p>Berichte der nationalen SG-Behörden</p>
<p>Werden die erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten genutzt?</p>	<p>Output 1: In welchem Zustand befindet sich die operative Infrastruktur und Ausstattung in den SG?</p> <p>Werden die finanzierten Ausrüstungsgüter und Transportmittel (z.B. Fahrzeuge und Boote) genutzt?</p>	<p>Besuch der Projektstandorte, Interviews mit der Zielgruppe und dem Projektträger, Projektdokumentation</p>

	<p>Wird das integrierte Monitoring der SG genutzt (satellitengestützte Monitoringtechnologie und GIS)?</p> <p>Inwieweit werden die Managementpläne umgesetzt (d.h. Umsetzungsgrad der jährlichen Arbeits- und Kostenpläne)?</p> <p>Werden die Managementpläne regelmäßig aktualisiert?</p> <p><u>Output 2:</u> Inwieweit werden Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen für Waldbrände umgesetzt?</p> <p>Sind die produktiven und einkommensschaffenden Kleinprojekte der lokalen Bevölkerung noch aktiv bzw. werden die vermittelten Techniken weiterhin genutzt?</p> <p>Welche Form von Agroforstsystemen wurde gefördert und werden diese weiterhin genutzt?</p> <p>Wurden die in der Regionalstudie identifizierten prioritären Gebiete und Maßnahmen durch entsprechende Folgevorhaben (KfW oder andere Geber) gefördert?</p>	
--	--	--

	<p><u>Output 3:</u> Wird die technologische und organisatorische Infrastruktur zur Verbesserung der Kommunikation auf regionaler Ebene weiterhin genutzt?</p> <p>Inwiefern ist der regionale Erfahrungsaustausch zwischen den zuständigen Institutionen und beteiligten Organisationen dauerhaft verbessert?</p> <p>Sind die GEC und GOC noch aktiv und nehmen sie ihre Aufgaben wahr? Wie oft treffen sich die Akteure?</p>	
<p>Inwieweit ist der gleiche Zugang zu erbrachten Outputs und geschaffenen Kapazitäten (z.B. diskriminierungsfrei, physisch erreichbar, finanziell erschwinglich, qualitativ, sozial und kulturell annehmbar) gewährleistet?</p>	<p>/</p>	<p>Wird weiter unten abgedeckt.</p>
<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele beigetragen?</p>	<p>Inwieweit leistete das Vorhaben einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Ökosystemfunktionen und der kulturellen Werte der Selva Maya?</p>	<p>Plausibilitätsüberlegungen</p>
<p>Inwieweit hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?</p>	<p>Inwieweit wurde die lokale Bevölkerung durch die Maßnahmen erreicht?</p>	<p>Interviews mit Zielgruppe (lokale Bevölkerung) und Träger</p>

<p>Hat die Maßnahme zur Erreichung der Ziele auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler beteiligter und betroffener Gruppen (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), beigetragen?</p>	<p>Inwieweit konnten auch Frauen und ethnische Minderheiten von den Maßnahmen profitieren? (u.a. Einbeziehung in Planungs- und Entscheidungsprozesse sowie im Rahmen der Kleinstprojekte und im Rahmen der Strategie Selva Maya 2030)</p>	<p>Interviews mit Zielgruppe (lokale Bevölkerung) und Träger</p>		
<p>Gab es Maßnahmen, die Genderwirkungspotenziale gezielt adressiert haben (z.B. durch Beteiligung von Frauen in Projektgremien, Wasserkomitees, Einsatz von Sozialarbeiterinnen für Frauen, etc.)? (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>/</p>	<p>Wird weiter oben abgedeckt.</p>		
<p>Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Welche technischen und organisatorischen Faktoren beeinträchtigten die Erreichung der Ziele?</p> <p>Was würde man heute anders machen?</p>	<p>Interviews mit dem Projektträger und operativen Bereich</p>		
<p>Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten Ziele der Maßnahme (auch unter Berücksichtigung der vorab antizipierten Risiken)? (Lern-/Hilfsfrage)</p>	<p>Inwieweit trug die parallele Umsetzung von TZ-Vorhaben zur Zielerreichung bei?</p> <p>Gab es Finanzierungen anderer Geber mit ähnlichen Zielsetzungen?</p> <p>Inwiefern beeinträchtigte die Covid-19 Pandemie die Erreichung der Ziele?</p>	<p>Interviews mit dem Projektträger und der GIZ</p>		
			<p>2</p>	<p>o</p>

<p>Bewertungsdimension: Qualität der Implementierung</p>					
<p>Wie ist die Qualität der Steuerung und Implementierung der Maßnahme im Hinblick auf die Zielerreichung zu bewerten?</p>	<p>Inwiefern trug die Umsetzung durch IUCN dazu bei, die Ziele auf der Outcome-Ebene zu erreichen?</p>	<p>Interviews mit dem operativen Bereich</p>			
<p>Wie ist die Qualität der Steuerung, Implementierung und Beteiligung an der Maßnahme durch die Partner/Träger zu bewerten?</p>	<p>Wie ist die administrative Kapazität von IUCN zu bewerten?</p> <p>Konnte IUCN die notwendigen Beratungsleistungen für die nationalen Institutionen und Projektbeteiligten bereitstellen?</p> <p>Wie ist die Qualität der Implementierung durch die zuständigen nationalen Institutionen (MAFFESD, CONAP und CONANP) zu bewerten?</p> <p>Wie ist die Zusammenarbeit der strategischen Koordinationsgruppe (GEC) unter Beteiligung der nationalen Institutionen zu bewerten?</p> <p>War IUCN in der Lage den politischen Dialog zwischen den Ländern zu fördern und zu einer Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beitragen?</p>	<p>Interviews mit dem operativen Bereich und den nationalen Institutionen</p>			

<p>Wurden Gender Ergebnisse und auch relevante Risiken im/ durch das Projekt (genderbasierte Gewalt, z.B. im Kontext von Infrastruktur oder Empowerment-Vorhaben) während der Implementierung regelmäßig gemonitort oder anderweitig berücksichtigt)? Wurden entsprechende Maßnahmen (z.B. im Rahmen einer BM) zeitgemäß umgesetzt? (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>Inwieweit stellte IUCN ein umfassendes Monitoring der Wirkungen des Regionalprogramms sicher?</p> <p>Gab es ein Monitoring für Genderwirkungen und relevante Risiken?</p>	<p>Interviews mit dem operativen Bereich und Projektträger</p>			
<p>Bewertungsdimension: Nicht-intendierte Wirkungen (positiv oder negativ)</p>			<p>n.a.</p>	<p>/</p>	
<p>Sind nicht-intendierte positive/negative direkte Wirkungen (sozial, ökonomisch, ökologisch sowie ggf. bei vulnerablen Gruppen als Betroffene) feststellbar (oder absehbar)?</p>	<p>/</p>	<p>Bisher nicht anwendbar, da keine nicht-intendierten Wirkungen feststellbar.</p>			
<p>Welche Potentiale/Risiken ergeben sich aus den positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen und wie sind diese zu bewerten?</p>	<p>/</p>	<p>Bisher nicht anwendbar, da keine nicht-intendierten Wirkungen feststellbar.</p>			
<p>Wie hat die Maßnahme auf Potentiale/Risiken der positiven/negativen nicht-intendierten Wirkungen reagiert?</p>	<p>/</p>	<p>Bisher nicht anwendbar, da keine nicht-intendierten Wirkungen feststellbar.</p>			

Effizienz

<p>Evaluierungsfrage</p>	<p>Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben</p>	<p>Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)</p>	<p>Note</p>	<p>Gewichtung (- / o / +)</p>	<p>Begründung für Gewichtung</p>
<p>Bewertungsdimension: Produktionseffizienz</p>			<p>3</p>	<p>o</p>	

<p>Wie verteilen sich die Inputs (finanziellen und materiellen Ressourcen) der Maßnahme (z.B. nach Instrumenten, Sektoren, Teilmaßnahmen, auch unter Berücksichtigung der Kostenbeiträge der Partner/Träger/andere Beteiligte und Betroffene, etc.)? (Lern- und Hilfsfrage)</p>	<p>Wie verteilen sich die Gesamtkosten auf die verschiedenen Komponenten des Vorhabens?</p> <p>Wie hoch war der FZ-Beitrag an der Gesamtfinanzierung?</p> <p>Inwieweit wurden die vorgesehenen Eigenbeiträge der Länder erbracht und wieso kam es zu Abweichungen?</p>	<p>Projektdokumentation</p>
<p>Inwieweit wurden die Inputs der Maßnahme im Verhältnis zu den erbrachten Outputs (Produkte, Investitionsgüter und Dienstleistungen) sparsam eingesetzt (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)? Z.B. Vergleich spezifischer Kosten.</p>	<p>Inwieweit konnten die ursprünglich kalkulierten Projektkosten eingehalten werden?</p>	<p>Projektdokumentation</p>
<p>Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten die Outputs der Maßnahme durch einen alternativen Einsatz von Inputs erhöht werden können (wenn möglich im Vergleich zu Daten aus anderen Evaluierungen einer Region, eines Sektors, etc.)?</p>	<p>Welche alternativen Maßnahmen hätten finanziert werden können, um die Managementeffektivität in den SG zu erhöhen?</p>	<p>Ähnliche Evaluierungen, Interviews mit dem operativen Bereich</p>
<p>Wurden die Outputs rechtzeitig und im vorgesehenen Zeitraum erstellt?</p>	<p>Inwieweit beeinflusste die Covid-19 Pandemie die Zeiteffizienz des Vorhabens?</p>	<p>Interviews mit dem operativen Bereich, Projektdokumentation</p>
<p>Waren die Koordinations- und Managementkosten angemessen? (z.B. Kostenanteil des Implementierungsconsultants)? (FZ E spezifische Frage)</p>	<p>Waren die Managementkosten für die Steuerung und Implementierung durch IUCN angemessen?</p>	<p>Interviews mit dem operativen Bereich, Projektdokumentation</p>

Bewertungsdimension: Allokationseffizienz			3	o	
Auf welchen anderen Wegen und zu welchen Kosten hätten die erzielten Wirkungen (Outcome/Impact) erreicht werden können? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	/	Wird weiter unten abgedeckt.			
Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – die erreichten Wirkungen kostenschonender erzielt werden können?	/	Wird weiter unten abgedeckt.			
Ggf. als ergänzender Blickwinkel: Inwieweit hätten – im Vergleich zu einer alternativ konzipierten Maßnahme – mit den vorhandenen Ressourcen die positiven Wirkungen erhöht werden können?	Inwiefern hätten die FZ-Mittel anderweitig eingesetzt werden können, z.B. um langfristig Finanzierungslücken zur Deckung der Betriebskosten in den SG zu schließen?				

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegenden Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / o / +)	Begründung für Gewichtung
Bewertungsdimension: Übergeordnete (intendierte) entwicklungspolitische Veränderungen			3	o	
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Welcher Trend zeichnet sich bzgl. der Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Selva Maya für den	Datenauswertungen			

	Zeitraum 2017-2021 und darüber hinaus ab?			
Sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen (sozial, ökonomisch, ökologisch und deren Wechselwirkungen) auf Ebene der intendierten Begünstigten feststellbar? (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	<p>Wie haben sich Entwaldungsraten im Zeitraum 2017-2021 in den geförderten SG entwickelt?</p> <p>Welcher Trend zeichnet sich im Zeitraum 2017-2021 beim Vorkommen endemischer Tierarten ab?</p>	Datenauswertungen		
Inwieweit sind übergeordnete entwicklungspolitische Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe, zu denen die Maßnahme beitragen sollte, feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)	Inwieweit haben sich die Lebensumstände für die Anrainerbevölkerung im Zeitraum 2017-2021 verändert?	Besuche vor Ort und Interviews mit der Zielgruppe		
Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen			2	0
In welchem Umfang hat die Maßnahme zu den festgestellten bzw. absehbaren übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, tatsächlich beigetragen?	Inwiefern hat das Vorhaben (Phase 1) zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Selva Maya beigetragen?	Plausibilitätsüberlegungen basierend auf Eindrücken vor Ort und Projektdokumentation		
Inwieweit hat die Maßnahme ihre intendierten (ggf. angepassten) entwicklungspolitischen Ziele erreicht? D.h. sind die Projektwirkungen nicht nur auf der Outcome-Ebene, sondern auch auf der Impact-Ebene hinreichend spürbar?	/	Wird bereits eine Zeile weiter oben abgedeckt.		

(z.B. Trinkwasserversorgung/Gesundheitswirkungen)		
Hat die Maßnahme zur Erreichung ihrer (ggf. angepassten) developmentspolitischen Ziele auf Ebene der intendierten Begünstigten beigetragen?	<p>Inwieweit profitierte die Anrainerbevölkerung von der Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Selva Maya?</p> <p>Inwiefern trug das Vorhaben dazu bei, die Resilienz der Zielgruppe gegenüber klimawandelbedingten Veränderungen zu stärken?</p>	Interviews mit Zielgruppe
Hat die Maßnahme zu übergeordneten developmentspolitischen Veränderungen bzw. Veränderungen von Lebenslagen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Teile der Zielgruppe (mögliche Differenzierung nach Alter, Einkommen, Geschlecht, Ethnizität, etc.), zu denen die Maßnahme beitragen sollte, beigetragen?	Inwiefern entfaltete das Vorhaben Genderwirkungen?	Interviews mit dem Projektträger
Welche projektinternen Faktoren (technisch, organisatorisch oder finanziell) waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten developmentspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	/	Nicht weiter spezifizierbar.
Welche externen Faktoren waren ausschlaggebend für die Erreichung bzw. Nicht-Erreichung der intendierten developmentspolitischen Ziele der Maßnahme? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)	/	Nicht weiter spezifizierbar.
<p>Entfaltet das Vorhaben Breitenwirksamkeit?</p> <ul style="list-style-type: none"> - Inwieweit hat die Maßnahme zu strukturellen oder 	Inwieweit trug das Vorhaben dazu bei, strukturelle Veränderungen auf Ebene der nationalen Institutionen	Interviews mit dem Projektträger und operativem Bereich

<p>institutionellen Veränderungen geführt (z.B. bei Organisationen, Systemen und Regelwerken)? (Strukturbildung)</p> <ul style="list-style-type: none"> - War die Maßnahme modellhaft und/oder breitenwirksam und ist es replizierbar? (Modellcharakter) 	<p>anzustoßen? Sind diese Wirkungen von Dauer?</p> <p>Inwiefern konnten langfristig effektivere Strukturen bei den SG-Verwaltungen geschaffen werden?</p> <p>Inwieweit wurden die Lessons Learnt des Vorhabens zur Ausgestaltung weiterer ähnlicher Vorhaben genutzt? (Phase II)</p>				
<p>Wie wäre die Entwicklung ohne die Maßnahme verlaufen? (entwicklungspolitische Additionalität)</p>	<p>Wie hätte sich das SG-Management ohne die Maßnahme entwickelt und welche Auswirkungen hätte dies auf die Erhaltung der natürlichen Ressourcen gehabt?</p>	<p>Interviews mit Zielgruppe und Projektträger</p>			
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zu übergeordneten (nicht-intendierten) entwicklungspolitischen Veränderungen</p>			2	0	
<p>Inwieweit sind übergeordnete nicht-intendierte entwicklungspolitische Veränderungen (auch unter Berücksichtigung der politischen Stabilität) feststellbar (bzw. wenn absehbar, dann möglichst zeitlich spezifizieren)?</p>	<p>Inwieweit kam es im Zeitraum 2017-2021 zu nicht-intendierten positiven oder negativen entwicklungspolitischen Veränderungen?</p>	<p>Projektdokumentation, Interviews mit operativem Bereich, Projektträger und Zielgruppe</p>			
<p>Hat die Maßnahme feststellbar bzw. absehbar zu nicht-intendierten (positiven und/oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen beigetragen?</p>	<p>Inwiefern beeinflusste die Covid-19 Pandemie die Bemühungen zur Erhaltung der natürlichen Ressourcen der Selva Maya?</p>	<p>Plausibilitätsüberlegungen</p>			

<p>Hat die Maßnahme feststellbar (bzw. absehbar) zu nicht-intendierten (positiven oder negativen) übergeordneten entwicklungspolitischen Veränderungen auf der Ebene besonders benachteiligter bzw. vulnerabler Gruppen (innerhalb oder außerhalb der Zielgruppe) beigetragen (Do no harm, z.B. keine Verstärkung von Ungleichheit (Gender/ Ethnie, etc.)?)</p>	<p>Wie wirkten sich die nicht-intendierten positiven oder negativen entwicklungspolitischen Veränderungen auf besonders vulnerable Bevölkerungsteile innerhalb der Zielgruppe aus (z.B. Frauen)?</p>	<p>Interviews mit Zielgruppe</p>
---	--	----------------------------------

Nachhaltigkeit

Evaluierungsfrage	Konkretisierung der Frage für vorliegendes Vorhaben	Datenquelle (oder Begründung falls Frage nicht relevant/anwendbar)	Note	Gewichtung (- / 0 / +)	Begründung für Gewichtung
<p>Bewertungsdimension: Kapazitäten der Beteiligten und Betroffenen</p>			3	0	
<p>Sind die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit (nach Beendigung der Förderung) zu erhalten?</p>	<p>Sind die zuständigen nationalen Institutionen weiterhin in der Lage und willens, für die Erhaltung der Selva Maya miteinander zu kooperieren (institutionell, personell)?</p> <p>Verfügen die geförderten SG über ausreichend finanzielle und personelle Ressourcen um ein effektives Management zu gewährleisten?</p> <p>Sind die Koordinationsgruppen GEC und GOC weiterhin aktiv?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			

<p>Inwieweit weisen Zielgruppe, Träger und Partner eine Widerstandsfähigkeit (Resilienz) gegenüber zukünftigen Risiken auf, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten?</p>	<p>Inwiefern stellt die Verfügbarkeit ausreichender finanzieller Mittel weiterhin eine Herausforderung für die Partnerländer dar?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			
<p>Bewertungsdimension: Beitrag zur Unterstützung nachhaltiger Kapazitäten:</p>			2	0	
<p>Hat die Maßnahme dazu beigetragen, dass die Zielgruppe, Träger und Partner institutionell, personell und finanziell in der Lage und willens (Ownership) sind die positiven Wirkungen der Maßnahme über die Zeit zu erhalten und ggf. negative Wirkungen einzudämmen?</p>	<p>Inwiefern wurde die Ownership der drei Partnerländer und der SG-Verwaltungen durch das Vorhaben gestärkt?</p> <p>Inwieweit trug das Vorhaben zur stärkeren Priorisierung der SG auf politischer Ebene bei?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) der Zielgruppe, Träger und Partner, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?</p>	<p>Inwiefern trug die Maßnahme dazu bei, die Attraktivität der SG für weitere Finanzierungen anderer Geber zu erhöhen?</p> <p>Inwiefern trug das Vorhaben dazu bei, die lokalen Kapazitäten zur Planung und Umsetzung von Folgevorhaben zu stärken?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			
<p>Hat die Maßnahme zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz) besonders benachteiligter Gruppen, gegenüber Risiken, die die Wirkungen der Maßnahme gefährden könnten, beigetragen?</p>	<p>Inwiefern konnte das Vorhaben einen Beitrag zur Sensibilisierung der Anrainerbevölkerung für die Belange des Naturschutzes leisten?</p>	<p>Interviews mit der Zielgruppe</p>			

<p>Bewertungsdimension: Dauerhaftigkeit von Wirkungen über die Zeit</p>			3	0	
<p>Wie stabil ist der Kontext der Maßnahme) (z.B. soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit, politische Stabilität, ökologisches Gleichgewicht) (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Inwiefern kann erwartet werden, dass die Kooperation zwischen den drei Partnerländern langfristig zur Erhaltung der Selva Maya aufrecht erhalten bleibt?</p> <p>Welche langfristigen Finanzierungsstrategien liegen für die SG vor und wie sind diese zu bewerten?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			
<p>Inwieweit wird die Dauerhaftigkeit der positiven Wirkungen der Maßnahme durch den Kontext beeinflusst? (<i>Lern-/Hilfsfrage</i>)</p>	<p>Inwieweit stellt die Entwicklung des Massentourismus (u.a. Tren Maya) ein Risiko für die Erhaltung und der Managementziele der SG dar?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			
<p>Inwieweit sind die positiven und ggf. negativen Wirkungen der Maßnahme als dauerhaft einzuschätzen?</p>	<p>Inwieweit kann von einer langfristigen Verbesserung der Managementeffektivität der SG ausgegangen werden?</p> <p>Inwieweit können Folgevorhaben auf den positiven Wirkungen des evaluierten Vorhabens aufbauen (Anschlussfähigkeit und Erweiterung der bereits umgesetzten Maßnahmen)?</p>	<p>Interviews mit operativem Bereich, nationalen Institutionen und Projektträger</p>			